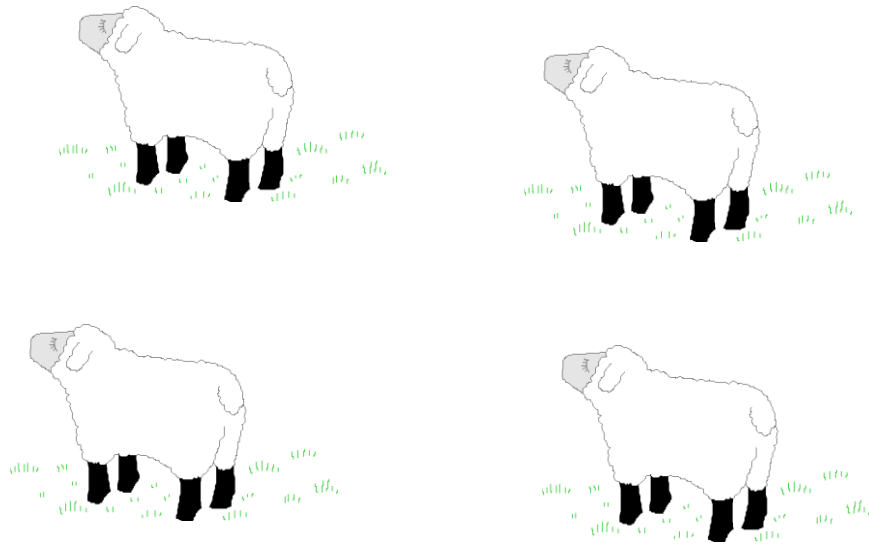


Ein Volk ohne Hirten



Die Zeit der Makkabäer zwischen den
Testamenten

Siegfried F. Weber

Ein Volk ohne Hirten (1.Kö. 22,17)

Die Zeitgeschichte Israels zwischen den Testamenten

Die Zeit der Makkabäer

Siegfried F. Weber



© by Siegfried F. Weber, Selbstverlag, Großheide, 2. Aufl. 2010 (1. Aufl. 1999).

(Meine Manuskripte dürfen für private, schulische, sowie gemeindliche Zwecke kopiert und kostenlos weitergegeben werden, nicht jedoch für gewerbliche Zwecke).

Inhaltsverzeichnis

0. Einführung	5
1. Das griechische Weltreich	5
1.1. Alexander der Große	5
1.2. Der biblische Bezug	7
1.3. Der Hellenismus	7
2. Israel unter den Diadochen Alexanders d.Gr.	11
2.1. Teilung des Weltreiches nach der Danielprophetie	11
2.2. Israel unter ptolomäischer Herrschaft	11
2.3. Israel unter seleukidischer Herrschaft	12
3. Beginn des Aufstandes der Hasmonäer	13
3.1. Plünderung Jerusalems	13
3.2. Die Hellenisierung Israels durch Antiochus IV.	14
3.3. Beginn des jüdischen Aufstandes unter Mattathias	14
4. Judas Makkabäus erobert Jerusalem	15
4.1. Einweihung des neuen Brandopferaltars	15
4.2. Judas Makkabäus und die syrischen Herrscher	16
4.3. Drei Parteien des Judentums	18
5. Der Makkabäer Jonathan - Führer und Hohepriester	18
6. Simon - Hohepriester und der erste Volksfürst	21
7. Johannes Hyrkanus	23
7.1. Seine Machtergreifung	23
7.2. Söldnertruppen	23
7.3. Zerstörung des Tempels	23
7.4. Eroberung von Idumäa	23
7.5. Die religiösen Gruppen z. Zt. d. Hyrkanus	24
7.5.1. Die Pharisäer	24
7.5.2. Die Sadduzäer	24
7.5.3. Der hohe Rat.....	25
7.5.4. Der Tempelgottesdienst.....	25
7.5.5. Die Essener.....	25
7.6. Hyrkanus sympatisiert mit den Sadduzäern	27
8. Aristobul I. Turbulente Ereignisse	27
9. Alexander Janäus	28
10. Salome Alexandra	29
11. Aristobul II.	30

11.1. Die streitenden Parteien.....	30
11.2. Der diplomatische Berater des Hyrkanus II.: Antipater	31
11.3. Die Macht Roms: Pompeius, Crassus, Caesar	32
<i>12. Hyrkanus II. - König ohne Macht</i>	<i>33</i>
<i>13. Unruhen.....</i>	<i>33</i>
<i>14. Antigonus.....</i>	<i>34</i>
<i>15. Das Ende der Hasmonäerdynastie.....</i>	<i>34</i>
<i>16. Genealogische Tafel der Hasmonäer</i>	<i>35</i>
<i>17. Literatur und Hinweise</i>	<i>36</i>

0. Einführung

Von Maleachi (ca. 400 v. Chr.), der letzten Prophetenstimme des Alten Testaments, bis zum ersten Kommen Jesu hielt Gott alle weitere Offenbarung in der Schwebe. Die göttliche Offenbarung war bis dahin allmählich und schrittweise in den kanonischen Schriften des Alten Testaments entfaltet worden. Das Ergebnis der vier Jahrhunderte des Schweigens der Offenbarung war, dass man die 39 verschiedenen Bücher, die man als von Gott inspiriert (eingegeben) und darum als autoritativ erkannt hatte, im alttestamentlichen Kanon (Bibel) zusammenfasste und diese Büchersammlung als abgeschlossen erklärte. Nach Josephus, einem jüdischen Geschichtsschreiber der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., geschah dies in der Zeit der Regierung von Artaxerxes I. Longimanus, 465-424 v. Chr.

Bedeutung des zwischentestamentlichen Zeitabschnittes.

Unter vielen anderen wichtigen Ereignissen dieser 400 Jahre, die zwischen den beiden Testaments liegen, war auch das der Übersetzung des AT in die griechische Sprache. Die Übersetzung wurde etwa zwischen 280 und 150 v. Chr. gemacht und wurde die „*Septuaginta*“ genannt. Sie befreite die großen Wahrheiten der alttestamentlichen Schriften aus der nationalen Enge der hebräischen Sprache und ihres Volkes und machte sie der griechisch-römischen Welt in der Tagessprache der damaligen Zeit zugänglich.¹

1. Das griechische Weltreich

1.1. Alexander der Große

Der Makedonier Alexander² d.Gr. ist der **Begründer des griechischen Weltreiches** (336 – 323 v. Chr.).³ Mit ihm beginnt und endet es. Seine Bildung bekam er durch den Philosophen **Aristoteles**.⁴ Ab 336 v. Chr. bemächtigt er sich Griechenland (Theben, Athen, Sparta). Alexander d.Gr. wird Grieche. Deshalb nennt man das von ihm begründete Weltreich das griechische. Ab 334 v. Chr. eröffnet er den persischen Feldzug. Zunächst erobert er Kleinasien. In der Stadt Gordion löst er den „*gordischen Knoten*“. Der Ausdruck ist zum Sprichwort geworden: Gordios, der Gründer jener Stadt und Herrscher Phrygiens (8. Jh. v. Chr.) hatte einen kunstgeschwungenen Knoten an seinem Wagen. Die zukünftigen Herrscher übernahmen den **gordischen Knoten**. Jenem sollte das Reich gehören, der den Knoten zu lösen vermochte. Alexander löst ihn einfach mit dem Schwert. Der Ausdruck wird auch manchmal im geistigen Sinne verwendet.⁵



Im Jahre 332 v. Chr. schlägt Alexander Syrien und Israel. Israel ist nun unter griechischer Herrschaft. Im Land Israel wohnt der Stamm Juda (einschließlich Benjamin). Beide Stämme waren aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt (Esra / Nehemia).

Seinen Unterworfenen bot der griechische Feldherr jeweils die Freundschaft an (**Vasallenverträge**). Zwar wissen wir von der jüdischen Geschichte aus dieser Zeit wenig, aber wir nehmen an, dass Israel das Angebot annahm.

Zu dieser Zeit lösen sich die Samaritaner auch religiös von den Juden. Sie errichten ein eigenes Heiligtum auf dem Berg Garazim (vgl. Joh. 4,20): Samaritanisches Schisma. Von der Heiligen Schrift übernehmen sie nur den Pentateuch (5 Bücher Mose).⁶

¹ Merrill F. Unger, hrsg. v. S. R. Külling, Bibel Aktuell, Band 3, Verlag Hermann Schulte, 1970, S. 241.

² Leipoldt / Grundmann, Umwelt, Bd. 1, S. 132. Ferner: E. Lohse, Umwelt, S. 10.

³ Siehe verschiedene Atlanten.

⁴ Ev. Lex. für Theologie u. Gemeinde, Bd. 1, S. 121.

⁵ Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 8, S. 673.

Auch Ägypten wird von den Griechen erobert. Hier gründet Alexander eine Stadt, die nach seinem Namen genannt wird: **Alexandria**⁷, eine Kulturweltstadt besonders in der frühen Kirchengeschichte: Alexandria besaß die größte Bibliothek der Antike (um 200 n. Chr. über 700.000 Buchrollen). Diese Bibliothek wurde am 22. Okt. 2002 wiedereröffnet.

Von Alexandria aus verbreitete sich das Christentum über ganz Ägypten. In der Stadt gab es eine Katechetenschule, wo Klemens (200 n. Chr.) und Origenes (185 – 254 n. Chr.) unterrichteten.

Kehren wir nun aber wieder in das 3. Jahrhundert v. Chr. zurück. Am 1.10. 331 v. Chr. lässt sich Alexander zum König von Persien ausrufen.

Von 327 – 325 v. Chr. unternimmt Alexander einen Feldzug nach Indien.

Um 324 v. Chr. entwirft er den ersten hellenistischen Plan: Politische und kulturelle Verschmelzung von Makedonien und Persien. Durch diese „Verschmelzungspolitik“ will er eine geistige Einheit in seinem Reich schaffen.

Der Begriff „**Hellenisierung**“⁸ bedeutet, dass die griechische Kultur in ein Land eingeführt wird. Das Wort kommt aus dem Griechischen („Hellen“ = Grieche).

In vier Schritten will Alexander die Hellenisierung durchführen:

- (1) Massenhochzeit zu Susa (in Persien) zwischen Makedonen und Iranerinnen.
- (2) Perser und Makedonen erhalten Gleichberechtigung. Die Perser werden in das Heer aufgenommen.
- (3) Schaffung einer einheitlichen Währung (attisches Münzfuß). Kein Nebeneinander von Gold- und Silberwährung. Fundament der Reichswährung ist das Silber. Damit ist die Voraussetzung für die Entstehung eines Weltwirtschaftsgebietes geschaffen. Weltmarktpreise werden eingeführt.
- (4) Das Griechische (Koine) wird Weltsprache. In Alexandria gab es fortan griechisch sprechende Juden, die nach wenigen Generationen das Hebräische nicht mehr lesen konnten. Eine griechische Übersetzung von dem hebräischen Alten Testament war nötig. Diese Übersetzung bekam den Namen **Septuaginta** (um 200 v. Chr. entstanden, Abkürzung durch die lateinischen Ziffern: **LXX**). Das Wort Septuaginta bedeutet eine Zahl, nämlich 70. Nach dem Aristeasbrief hätten 72 Männer (je 6 aus den 12 Stämmen) in 72 Tagen in Alexandria das ganze Alte Testament ins Griechische übersetzt.⁹ Die Zahl 70 ist eine Abrundung.

Die Hellenisierung wurde durch Alexander d.Gr. begonnen. Er selbst starb sehr früh, schon mit 33 Jahren, im Juni 323 v. Chr. Er hatte sich in die Reihe der Götter eingliedern lassen. Götter seien unsterblich. Eine Theorie seines Todes lautet: Der Koch von Alexander sollte prüfen, ob er unsterblich sei. Er fügte einer Mahlzeit Gift hinzu. Nach dem Genuss starb Alexander. Eine andere Theorie besagt, dass Alexander in Babylon an Malaria gestorben sei.

Innerhalb von 13 Jahren hatte Alexander ein griechisches Weltreich (von Makedonien über Kleinasien, von Ägypten über Israel bis nach Indien¹⁰) errichtet und somit die Voraussetzung einer Hellenisierung geschaffen. Mit seinem Tod zerfiel zwar sein Reich blitzschnell, aber nur politisch-geographisch. Denn die Hellenisierung wurde durch die Diadochen (Nachfolger) fortgesetzt.

⁶ Dtv – Atlas, I, S. 39).

⁷ Das Gr. BL, I, S. 43.

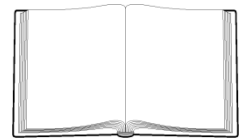
⁸ Vgl. Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 136 ff.

⁹ Ernst Würthwein, Der Text des AT, Stuttgart, 1973, S. 52). LXX = 70, eine runde Zahl.

¹⁰ T. Dowley, Atlas, S. 51.

1.2. Der biblische Bezug

Das griechische Weltreich wird im Danielbuch erwähnt. Zunächst in dem Traum von dem Standbild (Dan. 2,31 ff.); dann in Dan. 8, 5-8. 21-22. Griechenland ist der Ziegenbock, der den Widder (Persien) zerstört (8,7.20). Das griechische Weltreich wird nur einen König besitzen (8,21). Danach wird es in vier Reiche geteilt werden (8,22). Daniel sagt sogar im Voraus, dass nicht die Nachkommen Alexanders das Reich erben werden, sondern die „Fremden“ (ML), d. h. die Generäle werden es unter sich aufteilen (11,4). Alexander d.Gr. hatte zwar einen Nachkommen, der jedoch frühzeitig umgebracht wurde. Diese präzise Weissagung hat sich also de facto erfüllt.¹¹ Daniel lebte um 600 v. Chr. in der babylonischen Gefangenschaft, also 300 Jahre früher als Alexander.



1.3. Der Hellenismus

1.3.1. Definition

Der Hellenismus ist die Kultur der "Alexanderzeit", als sich griechische Sprache, Sitten, Gebrauchsgegenstände, Kunst, Literatur, Philosophie und Religion im nahen und mittleren Osten verbreiteten, von Makedonien bis Vorderindien, von der Nordküste des Schwarzen Meeres und den Ufern der Donau bis nach Nubien und in die Sahara.

1.3.2. Begriff:

Im Neuen Testament steht für das Wort „Grieche“ eben "Hellen" (griech. „*hellenes*“).

- (1) Der Mann von griechischer Sprache und Bildung: Rom 1,14. Vier Gruppen werden in diesem Vers erwähnt:
 - a) Die Hellenisten: Jene, welche die griechische Sprache und Kultur angenommen hatten.
 - b) Die Barbaren: Alle übrigen, welche die griechische Sprache und Kultur nicht angenommen hatten.
 - c) Die Weisen: Philosophen, Wissenschaftler, Dichter.
 - d) Die Unweisen: Alle, die keine Schulbildung besaßen.
- (2) Im weiteren Sinne alle unter der Einwirkung der griechischen und heidnischen Kultur stehenden Menschen.
- (3) Der Heide: Joh. 7,35; Apg.9,29; 11,20; 16,1.3; 21,28; 1.Kor. 1,22; Gal.2,3.
- (4) Die "Juden und die Hellenen" bezeichnen die ganze Menschheit: Apg.14, 1; 18,4; 19.10.17; 20,21; Röm.1,16; 2,9f.; 3,9; 10,12; 1.Kor. 1, 24; 10,32; 12,13; Gal.3,28; Kol.3,11.
- (5) Proselyten: Joh.12,20. Proselyten bezeichnet man jene Heiden, welche die jüdische Religion angenommen haben.¹²

1.3.3. Entstehung:

Der Prozess der Hellenisierung beginnt schon um ca. 700 v. Chr. Der Begriff ist Bezeichnung für Stämme und Städte mit gleicher Sprache, Kultur und Religion. Der Gegensatz "*Barbaroi*" taucht auf. Von dem Jahr 331 v. Chr. an führt Alexander d.Gr. die Hellenisierung dann planmäßig durch. Griechische Kaufleute, Handwerker und Söldner überfluten die Welt. Mit dem Tode Alexanders war die Hellenisierung aber noch nicht beendet.

1.3.4. Weiterführung der Hellenisierung

Der Prozess der Hellenisierung wird durch die Diadochen (Nachfolger) Alexanders fortgesetzt.

¹¹ Vgl. dtv-Atlas I, S. 66.

¹² W. Bauer, WBNT, Sp. 499.

1.3.5. Das Ende des Hellenismus

Verschiedene Möglichkeiten bieten sich an:

- a) Das Jahr 31 v. Chr. mit dem Aufstieg des Imperium Romanum.
- b) Das Jahr 331 n. Chr.: Kaiser Konstantin erklärt die Gleichberechtigung der Christen mit den Altgläubigen (also Hellenen).
- c) Das Jahr 391 n. Chr.: Kaiser Theodius verbietet den heidnischen Kult.
- d) Das Jahr 529 n. Chr.: Kaiser Justinian verbietet die platonische Akademie.
- e) Das Jahr 426 n. Chr.: Augustin publiziert die 22 Bücher über den Gottesstaat. Er beendet die Diskussion dreier Jahrhunderte. Das Christentum hat gesiegt.
- f) Merke: In Wirklichkeit ging der Hellenismus nie zu Ende. Bis ins Mittelalter hinein hat das griechische Denken die Wissenschaften geprägt (vergleiche die humanistischen Gymnasien).

1.3.6. Hauptzüge

Seine Hauptzüge waren die Verschmelzung und gegenseitige Durchdringung der verschiedenen Kulturen in Berührung mit griechischem Leben und Denken, wobei dieses die Führung innehatte. Im Bereich der Religion spricht man von Synkretismus: Vgl. Apg. 14, 11.12: Mercurius (lateinisch) = Hermes (griechisch).

1.3.7. Der Prozess der Hellenisierung

A. Die Hellenisierung im politischen und wirtschaftlichen Bereich

Überall bis in die fernsten Provinzen hinein wurde Griechisch gesprochen. Es handelt sich dabei um das Koine-Griechisch, das ist das „Allgemeine Griechisch“, was die Allgemeinheit sprach. Die einheitliche Sprache begünstigte die weltweite Verbreitung westlicher Güter und Ideen. Es entstand das Gefühl einer weltweiten Gemeinschaft. Die scharfe, verächtliche Unterscheidung zwischen Griechen und Barbaren schwand dahin. Es entstand ein Welthandel. Welt handelszentren waren Seleukia und Alexandria. Es gab Weltmarktpreise. Handel gab es mit Indien, China, Arabien und dem inneren Afrika. Bankgeschäfte wurden allgemein üblich.

B. Die Kunst

In dieser Zeit entstand der Artemis (Diana) – Tempel in Ephesus (Apg. 19, 23 ff.).

C. Literatur

Die „Neue Komödie“ (ohne Chor) wurde am besten durch Menander vertreten. Menander (343 – 290 v. Chr.) wird von Paulus in 1.Kor. 15, 33 zitiert:

„Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“ (Aus der Komödie „Thais“).

D. Die Wissenschaften

- a) Eratostenes von Kyrene (280 – 200 v. Chr.) stellte die Kugelgestalt der Erde fest.
- b) Aristarch von Samos (280 v. Chr.) entdeckte schon das kopernikanische System (Erde dreht sich um die Sonne). Doch wurden seine Erkenntnisse verworfen.
- c) Mathematik: Euklid (300 v. Chr.) erstellt ein Lehrbuch der Geometrie. Archimedes von Syrakus beschäftigt sich mit der Integralrechnung.
- d) Medizin: Herophilus ist der Entdecker der Nerven und des Gehirns als Zentralorgan des Nervensystems.
- e) Astronomie: Aristarch von Samos erstellt das heliozentrische Weltbild (Achsendrehung der Erde; Drehung der Erde um die Sonne). Hipparch von Nikaia (190 – 120 v. Chr.) verzeichnet die Sonnenfinsternisse; Fortschreiten der Jahrespunkte infolge der Ekliptik (= Bahn der Planeten).

E. Die Philosophie

Weltuniversität ist in Athen. 387 v. Chr. gründet Plato eine Akademie in Athen. An ihr werden sämtliche Wissenschaften der damaligen Zeit betrieben. Erst im Jahre 529 n. Chr. wird diese Akademie durch Kaiser Justinian verboten (Christianisierungsprozess).

1.3.8. Versuch der Hellenisierung des Judentums

Dieser Hellenisierungsprozess wurde vor allem durch die Diadochen (Nachfolger) Alexanders d. Gr. durchgeführt. Zunächst wurden die Juden in den von allen Seleukidenherrschern – besonders von Antiochus IV. Epiphanes – mächtig geförderte Hellenisierungsprozess einbezogen.

A. Die Sprache

Viele Juden, in der Diaspora (Zerstreuung) wie auch im Mutterland, lernten die hellenistische Sprache (Griechisch). Manche wurden dadurch zu „Hellenen“ im Vollsinn des Wortes.

B. Der Gottesdienst

Es bildeten sich hin und her jüdische Gemeinden, deren Sprache auch im Gottesdienst, immer ausschließlicher die griechische wurde und die auch die Thora nur noch in griechischer Übersetzung lasen!

C. Der aufsteigende Judentum

Der Versuch des Antiochus IV. Epiphanes eine radikale Bekehrung des jüdischen Volkes zum Hellenismus zu erreichen, scheiterte an der Treue, mit der die Mehrzahl der Juden an ihrem Glauben und an ihrem Volkstum festhielt. Die Folge ist, dass nun zwischen den Hellenisten und den Judaisten eine Kluft aufreißt.

Die Abwehr der griechischen Gefahr durch die gesetzeseifrigen Juden hat freilich nicht die Bedeutung, dass das Griechentum völlig aus den Grenzen des jüdischen Landes verbannt wurde! – Griechische Kultur und griechische Sprache drangen von außen immer wieder ein. Nur gegenüber der hellenistischen Religion fand eine Abgrenzung statt.

D. Der biblische Bezug

Markus 7,26: Die Hellenistin aus Syrophynizien.

Johannes 12,20: Es sind Halbproselysten griechischer Sprache. Von Geburt Griechen oder gräzisierte Orientalen, die in ihrer Heimat den Anschluss an die Synagoge gefunden haben. Der Zusatz „dass sie an dem Fest anbeteten“, schließt hier die Bedeutung „Heiden“ mit Gewissheit aus.

Joh. 7,35: Diese Stelle ist geographisch zu verstehen, nicht religiös.

1.3.9. Der Hellenismus zur Zeit des Neuen Testaments

Das Christentum konnte schon in seiner Geburtsstunde dem Hellenismus nicht aus dem Wege gehen, sondern es musste sich ihm stellen! Einerseits wusste es seine Vorteile daraus zu ziehen, andererseits musste es sich klar abgrenzen, um nicht im Sumpf des Synkretismus (Religionsvermischung) unterzugehen. Man könnte an dieser Stelle sehr gut Parallelen zu unserer heutigen Zeit ziehen: Die Vor- und Nachteile der Europäisierung, Amerikanisierung und Globalisierung.

A. Die Sprache

Von Rom bis nach Vorderindien und vom Schwarzen Meer bis nach Ägypten wurde eine einheitliche Sprache gesprochen, nämlich Griechisch und nicht etwa Latein. Der Missionar

brauchte nur diese eine Sprache beherrschen, und er konnte den ganzen Weltkreis durchziehen, um das Evangelium zunächst mündlich zu verbreiten. Nach Markus 16,15 waren die Urchristen gleich darauf bedacht, das schriftliche Material sogleich in der griechischen Sprache zu veröffentlichen. Schon die ersten Bücher des Neuen Testaments (außer vielleicht das Matthäusevangelium) wurden sofort in griechischer Sprache (Koine) verfasst und nicht erst in hebräischer (oder aramäischer). Somit liegt heute das gesamte Neue Testament in griechischer Sprache vor. Man stelle sich das einmal vor, wenn es diesen Hellenismus und später das römische Reich nicht gegeben hätte. Dann gäbe es viele Kleinstaaten mit unterschiedlicher Kultur und Sprache. Das Christentum hätte sich nicht so schnell verbreiten können. Wie mühsam ist es heute zum Beispiel in Afrika zu missionieren: Jedes afrikanische Land, ja jeder Stamm, braucht seinen Missionar, seine Bibelübersetzung. Eine große Aufgabe haben die Bibelübersetzer noch zu bewältigen.

Nun erst erkennen wir die positiven Seiten des Hellenismus. Innerhalb von nur 30 Jahren konnte sich das Christentum von Jerusalem nach Rom und von Babel (1.Petr. 5,13?) bis nach Spanien (Röm. 15,24?) ausbreiten. Die neutestamentlichen Schriften konnten ausgetauscht (Kol. 4,16), abgeschrieben und gesammelt werden, eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung des Kanons. Schon im Jahre 125 n. Chr. wurde ein Fragment des Johannesevangeliums in Ägypten gefunden.

B. Keine Grenzen

Es gab keine Grenzen. Der Apostel Paulus konnte ohne Visum reisen. Der Handel brachte ein einheitliches Verkehrsnetz mit sich. Paulus konnte auf der Rückreise der zweiten Missionsreise ein Schiff von Ephesus nach Cäsarea (Israel) nehmen (Apg. 18, 19-22). Aber auch zu Fuß nahm er die Hauptstraßen, welche die Städte miteinander verbanden. Hätte es nur Kleinstaaten gegeben, die untereinander im Streit lagen, dann wäre dies nicht möglich gewesen.

1.3.10. Die Abgrenzung des Christentums gegenüber dem Hellenismus

A. Die Abgrenzung (Apg. 14)

Das Christentum grenzt sich von vornherein von dem religiösen Hellenismus (griechisch-römischer Synkretismus) ab. Der Hellenismus brachte eine Religionsvermischung (Synkretismus) mit sich. In Lystra wurde die lateinische Gottheit „Jupiter“ mit der griechischen Gottheit „Zeus“ gleichgesetzt und ebenso Mercurius (lateinisch mit Hermes (griechisch)). Nun wollte das lykaonische Volk auch das christliche Gedankengut übernehmen (**Apg. 14**, 11-12). Dagegen legt der Apostel Paulus ein Veto ein: Der Synkretismus führt den Menschen in den Abgrund, aber auf keinen Fall zur Rettung. Es gibt nur einen Gott, und das ist der Vater Jesu Christi. Und es gibt nur einen Retter, nämlich Jesus Christus (*Apg. 14*, 15-17).

B. Der Sieg des Christentums über den Hellenismus

In den ersten vier Jahrhunderten gelang es dem Christentum über den Hellenismus die Oberhand zu gewinnen:

- a) Clemens von Alexandrien und Tertullian gehörten am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu den belesensten und gepflegtesten Schriftstellern ihrer Zeit.
- b) Das Christentum hat von vornherein die Diskussion mit der griechischen Philosophie geradezu gesucht (vgl. Apg. 17, 18). Es hat seine Lehre als die Lösung eben jener Probleme angeboten, über die sich die Philosophie nicht hatte schlüssig werden können.
- c) Es hat die antike Kultur nur teilweise übernommen und assimiliert und teilweise als unasimilierbar zerstört.
- d) Die griechische Dichtung blieb unangetastet.

Das Christentum wollte mit seiner Lehre die gesamte geistige Kultur durchdringen und das antike Denken gerade in seinen entscheidenden Artikulationen umformen.

2. Israel unter den Diadochen Alexanders d.Gr.

2.1. Teilung des Weltreiches nach der Danielprophetie

Nach dem Tode Alexanders d.Gr. wird das griechische Weltreich aufgeteilt. Alexander hatte keinen lebenden Nachfolger. Somit teilten die Generäle das Reich unter sich auf. Im Jahre 301 v. Chr. kristallisieren sich nach den vorhergehenden Diadochenkämpfen¹³ vier neue Reiche heraus:

- (1) Lysimachos ist Herrscher über Kleinasien
- (2) Kassander ist Herrscher über Makedonien
- (3) **Ptolomäus** ist Herrscher über Ägypten
- (4) **Seleukos** ist Herrscher über die persischen Kleingebiete (einschließlich Syrien).¹⁴

Hiermit hat sich die Weissagung des Propheten Daniel aus Dan. 8,22 und 11,4 wörtlich erfüllt. In der Zeitgeschichte werden uns fortan Ptolomäus (Ägypten) und Seleukos (Syrien) interessieren. Denn Ägypten und Syrien kämpfen um die Vorherrschaft über Israel.

Die nachfolgenden Herrscher in Ägypten und Syrien haben sich nach den Reichsgründern benannt. In Ägypten hießen die zukünftigen Herrscher die „Ptolomäer“. In Syrien hießen sie „Seleukiden“.

Zur Darstellung der Diadochenkämpfe vergleiche:

Fischer Weltgeschichte: Der Hellenismus und der Aufstieg Roms (die Mittelmeerwelt im Altertum II), hrsg. v. Pierre Grimal, Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main, 1965.

2.2. Israel unter ptolomäischer Herrschaft

Von 301 bis 198 v. Chr. ist Israel unter ptolomäischer Herrschaft, also gut 100 Jahre lang. Unter den Ptolomäern genossen die Juden in Israel und sogar in Ägypten unumschränkte Freiheit in Glaubensdingen und Selbständigkeit in sämtlichen kulturellen Belangen. Sie brauchten dem König keine göttlichen Ehren entgegenbringen.¹⁵

Die Leitung des Judentums in Israel lag nun auch politisch in der Hand des Hohepriesters. Ihm standen Priester und Älteste im **Synedrium**¹⁶ (Ältestenrat) zur Seite. Seit wann es diese oberste jüdische Behörde gab, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Zwar könnte ihr Ursprung noch in die persische Zeit zurückreichen, aber erst für die hellenistische Zeit ist sie eindeutig bezeugt. Im 1. Jahrhundert n. Chr. kamen zu den Priestern und Ältesten als dritte Gruppe die Schriftgelehrten hinzu.¹⁷

ptolomäer

¹³ Diadochen sind die Nachfolger Alexanders d. Gr.

¹⁴ T. Dowley, Atlas, S. 52 oben. Vgl. auch dtv-Atlas, I, S. 66 mittlere Tafel.

¹⁵ Vgl. Abba Eban, Dies ist mein Volk, S. 67 – 70.

¹⁶ Vgl. Bruce, ZG, Teil 1, S. 81 ff.

¹⁷ E. Lohse, Umwelt, S. 12

2.3. Israel unter seleukidischer Herrschaft

A.) Antiochus III.

Der seleukidische (syrische) König Antiochus III. (223 – 187 v. Chr.) konnte die Ptolomäer endgültig aus Israel vertreiben. Im Jahre **198 v. Chr.** wird **Israel seleukidisch** (syrisch). Damit war nun auch die Zeit der Toleranz vorbei.

Zunächst wurden die Juden von den Hellenisten (Syrier, welche die griechische Kultur und Religion angenommen hatten) noch entgegenkommend behandelt. Die Kriegsschäden, die Jerusalem während der Kämpfe erlitten hatte, sucht man zu heilen. Den Mitgliedern des Ältestenrates und den Schriftgelehrten wurde Steuerfreiheit gewährt.

Doch die freundlichen Verhältnisse sollten nicht lange andauern.

Die Seleukiden suchten durch Förderung der hellenistischen Kultur die verschiedenen Völkerschaften ihres Reiches enger zusammenzuschließen. Weite Kreise der Juden standen dieser Politik aufgeschlossen gegenüber, und sogar in der Priesterschaft in Jerusalem gab es manche Anhänger der Hellenisierung.

Der Hohepriester hatte als Haupt der Judenschaft dafür zu sorgen, dass die Gesetze und Befehle des syrischen Königs durchgeführt wurden.

B.) Antiochus Epiphanes IV.

Die Unterdrückung der Juden begann mit dem syrisch-seleukidischen König Antiochus Epiphanes IV. (der von den Göttern Erschienen / Erleuchtete. Das griechische Wort „Epiphanie“ bedeutet „Erscheinung / Erleuchtung“).¹⁸ Er ließ eine Münze prägen mit der Inschrift „*König Antiochus, siegbringender Gott in Menschengestalt* (Epiphanes).¹⁹ Er wurde **175 v. Chr.** König von Syrien.

Zu dieser Zeit war Onias²⁰ Hohepriester, der das mosaische Gesetz befolgte.

Sein Bruder Josua war ein Anhänger der Hellenisierung. Er gräzisierte seinen Namen zu Jason (griechische Wiedergabe des hebräischen Namens Josua). Die Syrier entthronten Onias seines Amtes und setzten Jason als Hohepriester ein. Onias wurde später in Antiochia ermordet.²¹

Jason trieb die Hellenisierung voran. Er ließ in Jerusalem ein Gymnasium (Turnschule) errichten.²²

C.) Primärliteratur zum Studium der intertestamentalen Zeit

Die apokryphischen Bücher der Makkabäer als auch der jüdische Schriftsteller Josephus beginnen ihre Geschichtsschreibung mit jenen Hellenisten Antiochus IV. und Jason, dem Hohepriester.

Die beiden **Bücher der Makkabäer** erhielten ihre Bezeichnung nach dem jüdischen Geschlecht der Hasmonäer, die den Aufstand gegen die Syrier anzettelten. Einer von den Hasmonäern, Judas, bekam den Beinamen „Makkabäus“, was „Hammer“ bedeutet. Der Name „Makkabäer“ wurde zum Synonym für das Geschlecht der Hasmonäer.²³

Die beiden apokryphischen Bücher 1./2. Makkabäer gehören nicht zum Kanon des Alten Testaments. Sie widersprechen dogmatisch den *Fünf Büchern Mose*.²⁴ Historisch sind die Makkabäerbücher dennoch wertvoll. 1. Makkabäer beginnt mit dem ersten Anführer des jüdischen

¹⁸ Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 147.

¹⁹ Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 150.

²⁰ Josephus, Jüdischer Krieg, I, 1,1 (= 1. Buch, 1. Kapitel, Paragraph 1). Gemeint ist Onias III.

²¹ E. Lohse, Umwelt, S. 13. Der Sohn von Onias floh nach Ägypten und gründete dort mit Hilfe der Ptolomäer einen Tempel, in dem bis 73 n.C. geopfert wurde (vgl. dazu Jer. 7,4).

²² Vgl. dazu 1. Makk. 1,15.

²³ Vgl. Genealogie bei T. Dowley, Atlas, S. 52 f.

²⁴ 2. Makk. 12,44 befürwortet die Totenfürbitte

Aufstandes Mattathias, dann wird ausführlich von Judas Makkabäus berichtet; das 1. Buch endet mit Simon (Kap. 1-16). Das 2. Makkabäerbuch ist eine Wiederholung des ersten Buches. In den 15 Kapiteln des 2. Buches wird ausschließlich von Judas Makkabäus berichtet.

Josephus war ein Zeitgenosse Jesu. Er schlug sich auf die Seite der Römer und konnte ungehindert eine „**Geschichte des Jüdischen Krieges**“ (lateinische Ausgabe „De Bello Judaico“) schreiben (beginnend mit dem Jahr 168 v. Chr. bis 73 n. Chr.). Von ihm gibt es ein zweites Werk, welches sich ausführlicher mit der intertestamentalen Zeit beschäftigt: „**Jüdische Altertümer**“.

D.) Sekundärliteratur

- Frederic F. Bruce widmet in seiner Zeitgeschichte den Makkabäern nur ein paar Seiten. Er konzentriert sich hauptsächlich auf das Zeitalter des Neuen Testaments.
- Eduard Lohse geht ebenfalls in seiner Umwelt nur kurz auf die Makkabäer ein, dafür ausführlich auf die römische und jüdische Welt zur Zeit des Neuen Testaments, besonders auf die Parteien unter den Juden (Pharisäer und andere).
- Leipoldt und Grundmann würdigen den Hasmonäern nur mit 9 Seiten.
- Graetz widmet der intertestamentalen Zeit zwei Bücher: Graetz, Geschichte der Juden, Band 2, Teil 2, ab Kapitel 10 und Band 3, Teil 1 (alle Kapitel).

3. Beginn des Aufstandes der Hasmonäer

Eine genealogische Tafel (Stammbaum) der Hasmonäer findet sich in verschiedenen Atlanten und Büchern zur Zeitgeschichte.²⁵

3.1. Plünderung Jerusalems

Makkabäer

a) Plünderung des Tempels durch Antiochus IV. (Dan. 11, 21-35)

Im Jahre 170 / 169 v. Chr. unternimmt der seleukidische (syrische) König Antiochus IV. einen Feldzug gegen Ägypten (Dan. 11,25.29). Über Antiochus IV. lesen wir in **Dan. 11, 21 - 35**. Das ganze Kapitel von Daniel 11 geht auf die Kämpfe zwischen den Seleukiden (Syrien = König des Nordens) und Ptolomäern (Ägypten = König des Südens) ein. Das „herrliche Land“ (so ML 84; ELB: Land der Zierde) in Dan. 11, 16 ist das Land Israel. Als Antiochus IV. von seinem Feldzug gegen Ägypten sieglos zurückkehrt, muss er seine Staatskasse wieder auffüllen. Er plündert den Tempel zu Jerusalem (Dan. 11,28: er richtete sein Herz wider den heiligen Bund). Die kostbaren Geräte des Tempels, der Räucheraltar, der siebenarmige Leuchter und der Schaubrottisch werden nach Antiochia gebracht (1.Makk. 1,20-24).

Es wird ihm aber nicht gestattet, Jerusalem zu zerstören, weil das Ende der Zeiten noch nicht gekommen ist (11, 27.35).

Ein zweiter Eroberungszug des Antiochus IV. gegen Ägypten muss scheitern, weil Schiffe aus Chittim (Kittim) kommen (11,30). Das sind die Römer, die bereits ihre Arme gegen den Osten ausstrecken.

²⁵ T. Dowley, Atlas, S. 52; das Gr. BL, II, S. 914 (Makkabäer); E. Lohse, Umwelt, Anhang. Siehe auch Anhang dieses Manuskriptes (Genealogische Tafel der Makkabäer).

b) Der Hohepriester Menelaus

Inzwischen wird Menelaus neuer Hohepriester, weil er dem Antiochus IV. höhere Geldbeträge bot als der bisherige Amtsinhaber Jason. Jason wird von den Syrern einfach abgesetzt. Das Amt des Hohepriesters ist zu einem käuflichen Gegenstand der Politik geworden.

3.2. Die Hellenisierung Israels durch Antiochus IV.

a) Das Gesetz der Hellenisierung

Nun führt der syrische König Antiochus IV. Epiphanes die Hellenisierung (Einführung der griechischen Kultur) per Gesetz durch, und zwar auch in Israel²⁶:

- (1) Die Opfer sollen wegfallen.
- (2) Sabbate und Feste dürfen nicht gefeiert werden.
- (3) Heilige Haine und Göztempel dürfen errichtet werden (Pluralismus mit einseitiger Toleranz).
- (4) Die Kinder dürfen nicht beschnitten werden (1.Makk. 1, 41-50).
- (5) Bei Nichtbefolgung des Gesetzes erfolgt die Todesstrafe.

b) Der Gräuel der Verwüstung

Im Jahre 168 v. Chr. (167 v. Chr.) lässt Antiochus IV. im Tempel zu Jerusalem auf dem Brandopferaltar einen heidnischen Altar errichten.²⁷ Dort wird dem höchsten Götzen, dem olympischen Zeus, geopfert. Die Hellenisten sind der trügerischen Auffassung, dass in allen Kulturen doch letztlich derselbe Gott verehrt wird (Synkretismus).

Schon an dieser Stelle erkennen wir, wie der Pluralismus und der Synkretismus auf Kosten der biblischen Wahrheit durchgeführt und folglich die Minderheit, die sich widersetzt, benachteiligt oder sogar unterdrückt wird.

Die Juden sind empört. Manche fliehen in die Höhlen oder sterben den Märtyrertod.²⁸ Nachdem sich folgende Geschichte ereignete, gingen sie endlich auf die Barrikaden:

Antiochus IV. ließ auf dem Opferaltar zu Jerusalem sogar Schweine opfern.²⁹ Das bedeutete für die Juden die Entweihung der heiligen Stätte, ja sogar ein **Gräuel der Verwüstung!**³⁰ Dieser Fachausdruck (terminus technicus) „Gräuel der Verwüstung“ stammt aus dem prophetischen Buch Daniel (11, 31-35). Die Makkabäerbücher beziehen ihn auf Antiochus IV. Der Ausdruck kommt ebenfalls in der Endzeitrede vor (Matthäus 24, 15; Dan. 12,11). Dort bezieht er sich auf den Antichristen (vgl. 2.Thess. 2,4).

3.3. Beginn des jüdischen Aufstandes unter Mattathias

Die Juden konnten nicht länger tatenlos zusehen. Sogar die mosaischen Gesetzesbücher wurden verbrannt (1.Makk. 1,56). Einige Juden leisteten von nun an aktiven Widerstand (167 v. Chr.):

„Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich ermannen und danach handeln“ (Dan. 11,32).

²⁶ 1.Makk. 1, 44-50. Cf. Jer. 24,5-7; 50, 4-5.20: Israel ist geläutert und betreibt keinen Götzendienst mehr.

²⁷ Vgl. Menge – Bibel, Fußnote zu 1.Makk. 1,54. Vielleicht wurde der Brandopferaltar sogar zerstört (E.Lohse, Umwelt, S. 14

²⁸ 2.Makk. 7

²⁹ Jos., Jüd. Krieg, I, 1,2.

³⁰ 1.Makk. 1, 54.

Nun sollte die „kleine Hilfe“ kommen, von der in Dan. 11,34 gesprochen wird.

Diese „kleine Hilfe“ kam durch die Hasmonäer. Einer von ihnen hieß Mattathias.³¹ Er lebte in Modin, östlich von Lydda, 26 km westlich von Jerusalem. **Matthias war Priester** (1.Makk. 2,1). Er war das Haupt einer Familie, die sich nach ihrem Vorfahren Hasmon eben „Hasmonäer“ nannte. Da die folgenden Oberhäupter der Hasmonäer um die Unabhängigkeit Israels von Syrien kämpften, sprechen wir von dem Aufstand der Hasmonäer.

Als die Aufseher des Antiochus IV. nach Modin kamen, um die Juden zur Darbringung heidnischer Opfer zu nötigen, tötete Mattathias einen Juden, der bereit war, auf dem Altar zu opfern. Danach erschlug er die königlichen Beamten (1.Makk. 2,25).

Von nun an unternahm Mattathias **mit seinen Söhnen** kleinere Vorstöße, um heidnische Tempel überall im Land zu zerstören (1.Makk. 2,45).

Sogar am Sabbat wollten sie sich zur Wehr setzen, wenn nötig:

„Wenn irgend jemand uns am Sabbattage angreift, so wollen wir uns mit den Waffen zur Wehr setzen, damit wir nicht alle zugrunde gehen, wie unsere Brüder in ihren Verstecken umgekommen sind“ (1.Makk. 2,41).

Mattathias hatte fünf Söhne: Johannes, Simon, Judas Makkabäus, Eleasar und Jonathan (vgl. genealogische Tafel im Anhang oder auch verschiedene Lexika und Atlanten).

4. Judas Makkabäus erobert Jerusalem

4.1. Einweihung des neuen Brandopferaltars

Nach dem Tode des Mattathias übernimmt dessen Sohn **Judas** die Führung der Kampftruppe (165 – 160 v. Chr.). Er bekommt den **Beinamen „Makkabäus“** (der Hammer). Da er weit größere Angriffe gegen die Syrer wagt als sein Vater, spricht man schlechthin von dem **Aufstand der Makkabäer** (1.Makk. 3,1).

Judas unterzeichnet einen Staatsvertrag mit Rom, das immer mächtiger wird. Somit hat Judas nichts von den Römern zu befürchten, wenn er sich mit den Syrern auseinandersetzt.

Antiochus IV. hat immer mehr mit den feindlichen Nachbarstaaten zu tun. Während er gegen die Parther im Osten kämpft, schickt er unter Lysias ein anderes Heer nach Israel.³² Das kommt den Juden gerade recht, dass das Heer der Syrer geteilt ist. Judas Makkabäus schlägt das Heer des Lysias (1.Makk. 3 u. 4).

Daraufhin erobert Judas Makkabäus sogar **Jerusalem**, treibt die Belagerer aus der Stadt, bricht den heidnischen Altar im Tempel ab und errichtet nach dem mosaischen Gesetz (2.Mose 20,25; 5.Mose 27,5-6) aus unbehauenen Steinen einen **neuen Brandopferaltar** (1.Makk. 4,47).

Antiochus IV. fällt in der Schlacht gegen die Parther.³³

Am 25. Kislev (im Dezember) 164 v. Chr. (oder schon 165 v. Chr.) lässt der jüdische Anführer Judas Makkabäus mit einem **achtägigen Fest** den Brandopferaltar neu einweihen (**1.Makk. 4, 52-59**).³⁴

³¹ Jos., Jüd. Krieg, I, 1,3 und Jüd. Alt XII 6,1. Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 151. E.Lohse, Umwelt, S. 15.

³² Vgl. auch Leipoldt/Grundmann, I, S. 151.

³³ Leipoldt/Grundmann, I, S. 151. Vgl. auch 1.Makk. 6, 1-17. Nach 1.Makk. 1, 8.16 starb er während des Raubzuges in Persien an einer Krankheit (Schwermut).

³⁴ Graetz, Gesch. d. Juden, Bd. 2, Teil 2, 11.Kap., s. 320 – 323.

Angeblich fand Judas Makkabäus während der Restauration des Tempels einen kleinen Ölkrug, welchen er für den Leuchter bei der Einweihung verwendete. Dieser **Leuchter brannte** aber nicht einen Tag, sondern **sogleich acht Tage**. Deshalb dauert das Lichterfest acht Tage.³⁵

Dieses Fest wird fortan jährlich gefeiert. Es wird das Fest der „**Tempelweihe**“ oder auch „**Lichterfest**“ genannt. Im NT wird dieses Lichterfest erwähnt:



„Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter. Und Jesus ging umher im Tempel in der Halle Salomos.“ Joh. 10,22-23

Noch heute – 2200 Jahre später – feiern die Juden das Lichterfest (hebr. „Chanukka“). In jeder jüdischen Familie zündet man zu Chanukka nach Sonnenuntergang den neunarmigen Leuchter (siehe Abb.), genannt Chanukkia – an. Acht Lichter werden allabendlich in steigender Zahl angezündet, wobei die neunte Kerze das Dienerlicht (schamasch) ist. Vor dem Anzünden spricht der Hausherr folgende Segenssprüche:

„Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du uns geheiligt durch deine Gebote und uns befohlen, das Chanukkalicht anzuzünden.“

„Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du Wunder erwiesen unseren Vätern jenen Tagen und zu dieser Zeit.“³⁶

Dazu singt man das wunderschöne Chanukka-Lied „*Maos Zur Jeschuati*“ (Zuflucht, meiner Hilfe Hort), abgeleitet aus Ps. 28,8 und Jes. 17,10. Dabei isst man die in Öl gebackenen Ballen, genannt *Suffganioth*, ähnlich den Berliner Ballen. Man spielt mit dem Kreisel, dem *Sewiwon*. Auf dem *Sewiwon* stehen die Buchstaben „Nun, Gimmel, He, Pe“³⁷ für „Nes Gadol Haja Po (Ein großes Wunder geschah hier).

In den Synagogen liest man zu Chanukka aus 4.Mose 7,1 – 8,4.³⁸

4.2. Judas Makkabäus und die syrischen Herrscher

a) Der syrische Feldherr Lysias

Bevor Antiochus IV. gestorben war, hatte er den Feldherrn Philippus, der für das seleukidische Heer in Medien zuständig war, beauftragt, seinen Sohn Antiochus Supator zu erziehen (1.Makk. 6, 14-16). Doch der Feldherr Lysias, der für Judäa zuständig war, und gerade in Syrien verweilte, setzte seinerseits Antiochus Supator als syrischen König ein und wurde dessen Vormund (1.Makk. 6,17).

Unterdessen zog der seleukidische Feldherr Lysias (wohl mit dem unmündigen König) mit einem großen Heer nach Judäa, um Jerusalem zurückzuerobern. Er hatte 100.000 Mann bei sich, 20.000 Reiter und 32 Elefanten.³⁹ Auf den Elefanten waren Holztürme mit je 32 Mann (1.Makk. 6, 28-41). Es kam zu einer Schlacht. Eleasar, der Bruder des Judas Makkabäus, stürzte sich auf die Elefanten zu, tötete sie und kam dabei selber ums Leben (1.Makk. 6, 42-47). Judas Makkabäus musste sich geschlagen geben. Natürlich wollen die Makkabäerbücher die Niederlage nicht ohne Grund zugeben: Es war gerade Sabbatjahr. Das bedeutet, dass nicht ge-

³⁵ Israel-Jahrbuch 1997, hrsg. v. Ludwig Schneider in Jerusalem, S. 93

³⁶ Israel-Jahrbuch, a.a.O., S. 93

³⁷ Die hebräischen Buchstaben in diesem Falle einmal von links nach rechts lesen.

³⁸ Israel-Jahrbuch, a.a.O., S. 93

³⁹ Die Zahlen schwanken in den verschiedenen Textausgaben: Jos., Jüd. Krieg, I, 1,5; 2.Makk. 11, 1-15.

sät und nicht geerntet wurde. Während nun die Syrer Jerusalem und den Tempel belagerten, gingen den Juden die Vorräte aus (1.Makk. 6,49.53.).

Die Syrer eroberten Jerusalem zurück.

Doch als der syrische Feldherr Lysias erfuhr, dass Philippus aus Medien zurückgekommen war, um sich des seleukidischen Thrones zu bemächtigen, da schloss er schnell einen Friedensbund mit den Juden und zog mit dem unmündigen König nach Syrien ab.⁴⁰

Den Juden wird die ungehinderte Ausübung ihres Gottesdienstes gestattet. Sie dürfen die mosa-ischen Gesetze wieder einführen. Sie erkennen ihrerseits die syrische Oberherrschaft an. Bei diesen Zugeständnissen bleibt es (1.Makk. 6, 55-63).

b) Tod des Judas Makkabäus (um 160 v. Chr.)

Da die Juden ihren Glauben wieder frei ausüben dürfen, kommt es sogleich zu Reformen.

Der Hohepriester Menelaus wird wegen Missbrauch des Amtes abgesetzt (er hatte sich das Amt ja erkaufte).⁴¹

Ob zwischenzeitlich Judas Makkabäus selbst Hohepriester wurde, bleibt ungewiss. Er ent-stammt zwar nicht dem zadokidischen⁴² Priestertum, jedoch aus der Priesterfamilie Jojarib.⁴³

Als im Jahre 162 v. Chr. Demetrius⁴⁴ neuer syrischer König wird, setzt dieser Alkimus (griech. Name, hebr. „Jakim“) als Hohepriester ein.

In weiteren Auseinandersetzungen schickt Demetrius seinen Feldherrn Nikanor nach Judaä, der aber eine vernichtende Niederlage gegen die Makkabäer erlebt (1.Makk. 7, 26-49) und selber fällt. Auch dieser Sieg wird einige Jahre lang als Fest gefeiert. Es war lange Zeit unter dem Namen „Nikanortag“ (hebr. Jom Nikanor) bekannt. Er geriet aber auch wieder in Vergessen-heit.⁴⁵

Judas Makkabäus misstraut nun den Syrern. Er will politische Unabhängigkeit. Deshalb schließt er einen Pakt mit Rom.⁴⁶ Judas hat von den Erfolgen Roms in Spanien und Gallien gehört. Wer ein Bundesgenosse Roms ist, steht unter dessen Schutz. Tatsächlich kommt es zu einem Bündnis (1.Makk. 8, 24-28):

- (1) Wenn Rom angegriffen wird (z. B. in Syrien), müssen die Juden helfen.
- (2) Werden die Juden bedrängt, so eilt Rom zu Hilfe.

Judas Makkabäus will den Hohepriester Alkimus, der von den Syrern eingesetzt worden war, verdrängen. Alkimus ruft die Syrer zur Hilfe und diese kommen sogleich. Judas hofft seiner-seits auf die Hilfe Roms, doch vergeblich. In den folgenden Kampfhandlungen zwischen den Syrern und den Makkabäern kommt Judas Makkabäus um 160 v. Chr. ums Leben (1.Makk. 9, 1-22).

⁴⁰ Der Bericht aus 2.Makk. 11, dass Lysias Heer von den Makkabäern bezwungen worden wäre, ist wohl legendäre Ausschmückung. Vgl. auch Graetz, Gesch. d. Juden, Bd. 2, Teil 2, S. 331 Fußnote.

⁴¹ Graetz, Gesch. d. Juden, II, Teil 2, S. 334. E. Lohse, Umwelt, S. 16.

⁴² Seit König David Zadok als Hohepriester eingesetzt hat, sollten alle folgenden Hohepriester dem aaronitisch – zadokidischem Geschlecht entstammen.

⁴³ Graetz, Gesch. d. Juden, II, Teil 2, S. 335 f.

⁴⁴ 1.Makk. 7: Vor der Machtergreifung lässt Demetrius den Feldherrn Lysias und den bisherigen König Antiochus Supator umbringen.

⁴⁵ Graetz, Gesch. d. Juden, II, Teil 2, S. 341. Vgl. auch 1.Makk. 7,48.

⁴⁶ Vgl. Graetz, a.a.O., S. 342.

4.3. Drei Parteien des Judentums

Bereits in der Zeit des Judas Makkabäus entstanden drei Parteien im Judentum⁴⁷:

- a) Die Hellenisten
- b) Die Makkabäer
- c) Die Chasidim

a) Die Hellenisten

Die Hellenisten sind jene Juden, welche die griechische Kultur angenommen haben (wir sprechen von assimilierten Juden). Jüdische Tradition und Religion ist ihnen egal. Sie nehmen un-
verhohlen an olympischen Spielen teil.

b) Die Makkabäer

Die Hasmonäer (Makkabäer), die einem Priestergeschlecht entstammen (aber nicht dem aaronitischen) lehnen die Hellenisierung ab. Als die Zwangshellenisierung kommt und das Verbot, nach dem mosaischen Gesetz zu leben, da kommt es zum bewaffneten Aufstand.

c) Die Chasidim

Das hebräische Wort „Chasidim“ bedeutet „die Frommen“. Es handelt sich um solche Juden, die sich streng an die Thora (Gesetz Mose), ja auch an das ganze AT orientieren. Wie die Makkabäer lehnen sie die Hellenisierung ab. Aber in zwei Punkten unterscheiden sie sich von ihnen.

(1) Die Chasidim akzeptieren nur einen Hohepriester aus dem aaronitisch-zadokidischen Geschlecht.

(2) Sie greifen nicht zu den Waffen, sondern ziehen sich im Schriftstudium zurück.

Zu den Chasidim gehören auch die Schriftgelehrten. Sie nehmen sich Zeit zum Studium des AT und unterrichten die Jugend in den Wegen des Moses.

Später kommt es zur Aufsplitterung der Chasidim. Aus ihnen gehen mehrere Sonderparteien hervor:

- Qumrangemeinde
- Essener
- Pharisäer⁴⁸
- Sadduzäer
- Zeloten
- Therapeuten

5. Der Makkabäer Jonathan - Führer und Hohepriester

Jonathan wird Hohepriester

Nachdem Tode Judas Makkabäus wird dessen Bruder Jonathan (160 – 143 v. Chr.) neuer Anführer der makkabäischen Streitmacht.⁴⁹

Der Hohepriester Alkimos, der auf der Seite der Syrer stand und ja von ihnen eingesetzt worden war, ließ die Stadtmauern Jerusalems einreißen, um den Feinden freien Zutritt zu ermögli-

⁴⁷ Vgl. Graetz, Gesch. d. Juden, Bd. 3, Teil 1, S. 2 – 5.

⁴⁸ Die Arbeit der Schriftgelehrten entstand wohl bereits zur Zeit Esras nach dem Exil (vgl. Esra 7,6).

⁴⁹ Literatur: Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 1.Kapitel, S. 1-23. Dann: Leipoldt/Grundmann, I, S. 152f. Ferner: E.Lohse, Umwelt, S. 16. Schließlich: 1.Makk. 9, 22 – 12,53. Zu dem Geschlecht der Makkabäer: Siehe genealogische Tafel im Anhang.

chen. Doch wurde Alkimos plötzlich so schwer krank, dass er starb. Ohne Zweifel bewerteten das die Juden als ein Gericht Gottes.⁵⁰

Die Syrer setzten aus taktischen Gründen zunächst keinen neuen Hohepriester ein, da ja dieser auch immer das Haupt des Volkes war.

In den kommenden Jahren gab es in Syrien fortlaufend politische Unruhen. Es kam zu immer neuen Putschversuchen. Das stärkte natürlich die Makkabäer. Jonathan Makkabäus nutzte die Lage diplomatisch geschickt aus. Mal schlug er sich auf die Seite des amtierenden syrischen Königs, wurde aber ein eingesetzter syrischer Gegenkönig zu stark, schlug er sich auf dessen Seite.

So war zunächst Demetrius König von Syrien. Aber schon bald stellte sich ein syrischer Gegenkönig auf: Alexander Balas.

Demetrius machte sogleich den jüdischen Heerführer zu seinem Bundesgenossen und gab ihm alle möglichen Freiheiten: Er durfte Truppen anwerben und Waffen kaufen (1.Makk. 10,2-10). Aber auch Alexander Balas warb um Jonathan: Er machte ihn zum **Hohepriester**⁵¹, schenkte ihm einen Purpurmantel und eine goldene Krone. Jonathan nahm gern alle Geschenke entgegen (1.Makk. 10,15-21).

Jonathan nutzte die Gunst der Stunde und zerstörte die **Philisterstadt Asdod** (Asotus) wobei er den Tempel niederriss und den Götzen Dagon verbrannte (vgl. Ri. 16,23; 1.Sam. 5; 1.Makk. 10, 83-84). Die philistäische Stadt **Askalon** unterwarf sich freiwillig.

Die Jahre gehen ins Land und Diodotos Tryphon trachtet danach, König von Syrien zu werden. Zunächst einmal will er Jonathan ausschalten. Der syrische Feldherr zieht mit einem Heer dem Jonathan entgegen, versichert ihm dann aber, dass er in Freundschaft gekommen sei. Jonathan solle seine Heere nach Hause schicken und mit ihm kommen. Das tut Jonathan. Doch er wird in eine Falle gelockt und ermordet.

Aufschrei gegen Missbrauch des Hohepriesteramtes

a) Eingriff in das hohepriesterliche Amt

Der jüdische Anführer Jonathan wird von den Syrern als Hohepriester eingesetzt. Zwar gehören die Hasmonäer zum Priestergeschlecht (s.o.), aber nicht zum aaronitischen. Alle Hohepriester sollten aus dem Geschlecht Aarons kommen (2.Mose 27,21; 28, 1-4).

An dieser Stelle kommt es zu einem **tiefen Einschnitt in der Geschichte des Judentums und des Priestertums.**

b) Das aaronitisch-zadokidische Priestertum

Zum ersten Mal wird ein Mann Hohepriester, der nicht dem aaronitisch-zadokidischen Geschlecht entstammt. Bisher kamen alle Hohepriester aus dem Geschlecht Aarons.

Und seit David stammen sie nicht nur aus dem Geschlecht Aarons, sondern auch aus dem Geschlecht Zadoks. Nachdem der Hohepriester Eli abgefallen war (1.Sam. 2, 12-26), versprach Gott, sich einen Priester nach seinem Herzen zu erwählen (1.Sam. 2,35). Zadok war dieser Priester, denn er hielt treu zu David (2.Sam. 5, 24-29). Auch stellte sich Zadok zu Salomo, so dass dieser ihn als Hohepriester einsetzte (1.Kö. 2,35). Fortan stammten alle Hohepriester aus

⁵⁰ 1.Makk. 9, 50-57. Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, S. 11.

⁵¹ Hieran erkennen wir, dass es sich bei den Makkabäerbüchern um apokryphische Literatur handelt, da der Eingriff in das aaronitisch-zadokidische Priestertum kritiklos hingenommen wird.

dem zadokidischen Geschlecht. Selbst im Millennium werden die Zadokiden den Priesterdienst rangmäßig vor den Leviten einnehmen (Hes. 44,15; 48,11).

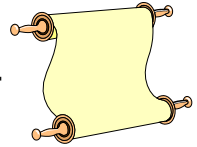
c) Jonatan als Hohepriester – Bestürzung der Chasidim – Entstehung der Qumrangemeinde

Unter den Juden kommt es nun zum Aufschrei, als Jonathan und nach ihm die folgenden Generationen aus dem Hause der Hasmonäer, das Hohepriesteramt bekleiden.

An dieser Stelle kommt es zur **Aufspaltung unter den Chasidim** (den Frommen).⁵²

Da die gesetzestreuen Juden gegen die Übermacht der Hasmonäer nichts unternehmen können, ziehen sie weg von Jerusalem.

Einige von ihnen bilden die **Qumrangemeinde**. Die Qumraner erkannten den Hohepriester in Jerusalem nicht an. Sie zogen sich in die Höhlen am Toten Meer zurück, weil sie dort vor Verfolgung sicher waren. Dort übten sie ihren Glauben aus, der sich auf die Thora gründete. In den Höhlen von Qumran fand man den **Habbakuk-Kommentar der Qumrangemeinde** (1QpHab).⁵³ In diesem Kommentar wird der „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ erwähnt, der in Opposition zu dem „*Frevelpriester*“ steht. Noch heute rätselt man herum, um welche Personen es sich wohl handelt. Manche meinen, dass die Hohepriester aus dem Hause der Hasmonäer jeweils die „*Frevelpriester*“ gewesen sein mögen. Manche sind der Auffassung, dass Jonathan dieser „*Frevelpriester*“ sei. Der „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ wäre der Leiter der Qumrangemeinde. Er wurde tatsächlich vom Frevelpriester verfolgt.



Zu Hab. 2, 5-6 heißt es in 1QpHab.:

*„Dies bezieht sich auf den Frevelpriester, der einen Ruf der Verlässlichkeit genoss zu Beginn seiner Amtsperiode; aber als er Herrscher über Israel wurde, wurde er hochmütig und verließ Gott und hinterging die Gebote um des Reichtums willen.“*⁵⁴

Und weiter heißt es zu Hab. 2,15:

*„Dies bezieht sich auf den Frevelpriester, der dem Lehrer der Gerechtigkeit nachsetzte, um ihn zu vernichten in der Hitze seiner Wut an seinem Platz des Exils. Zu der Zeit, die eingeplant war für die Ruhe des Versöhnungstags, erschien er bei ihnen, um sie zu vernichten und sie zugrunde zu richten am Fastentag, dem Sabbat, der zu ihrer Ruhe dienen sollte.“*⁵⁵

Zu Hab. 2,17 heißt es:

„Was den Vers anbetrifft, in dem es heißt, ‚wegen des Mordes in der Stadt und der Ungerechtigkeit im Land‘, so bezieht sich ‚die Stadt‘ auf Jerusalem, wo der Frevelpriester seine abscheulichen Taten beging und den Tempel Gottes schändete. ‚Ungerechtigkeit im Land‘ bezieht sich auf die Städte Judas, wo er das Hab und Gut der Armen stahl.“⁵⁶

Manche Ausleger meinen, dass der Ausdruck „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ auch eine prophetische Bedeutung hat: Der „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ wird kommen, um die Qumrangemeinde zu erlösen.

Auf keinen Fall ist es zulässig, den „*Lehrer der Gerechtigkeit*“ mit Johannes dem Täufer oder mit dem Herrenbruder Jakobus⁵⁷ zu identifizieren.

⁵² Leipodt/Grundamann, I, S. 152 f.

⁵³ 1QpHab stammt wahrscheinlich aus dem 1.Jh. v. Chr., da die Kittim (die Römer) erwähnt werden. Das biblische Buch Habbakuk wird von den Qumranexegeten kommentiert und interpretiert (hebr. „peshet“).

⁵⁴ Wise, Abegg, Cook, Die Schriftrollen von Qumran, S. 136. In 1QpHab 8, 9-11 (=Kolumne 8, Zeile 9-11).

⁵⁵ Wise, Abegg, Cook, a.a.O., S. 138. In 1QpHab 11, 4-8.

⁵⁶ Wise, Abegg, Cook, a.a.O., S. 138: In 1QpHab 12, 6-10.

⁵⁷ So M. Baigent / R. Leigh, Verschlussache Jesus, Doemer Knauer, München, 1991. In diesem Buch werden reine Irrlehren vertrieben. Ausgezeichnete Stellungnahmen durch: Betz / Riesner, Qumran, S. 97 – 101 und S. 127 – 129. Ferner: Berger, Qumran, S. 35 f. Vgl. auch: Schick, Qumran, S. 82 f.

6. Simon - Hohepriester und der erste Volksfürst

Nach dem Tod Jonathans wird dessen Bruder Simon (143 – 134 v. Chr.) neuer Anführer der Makkabäer (aus dem Hause der Hasmonäer, ebenfalls noch ein Sohn des Mattathias: Siehe genealogische Tafel im Anhang).

Neun Jahre regiert Simon (ca. 143 – 135 v. Chr.). Mehrere Höhepunkte aus seinem Leben wollen wir kurz zusammenfassen.⁵⁸

Simon lässt sich die **Hohepriesterwürde** nicht von den Syrern schenken, sondern er nimmt selbst das Priester-Diadem an sich.

Ferner erreicht er von den Syrern die **völlige Unabhängigkeit**. In Syrien gab es mal wieder Thronstreitigkeiten, so dass Simon dies geschickt ausnutzte. Seit dem babylonischen König Nebukadnezar (um 600 v. Chr.) war Juda immer unter Fremdherrschaft: unter den Persern, den Griechen, den Ägyptern (Ptolomäer) und den Syrern (Seleukiden). Nun war Israel wieder ein unabhängiger Staat, frei von irgendwelchen Eingriffen fremder Mächte. Sie konnten tun und lassen, was sie wollten. Das nutzten sie natürlich auch aus. Die Hafenstadt Joppe (1.Makk. 14,5) am Mittelmeer z.B. wurde zur zentralen Handelsstadt für den Schiffsverkehr. Alle Ein- und Ausfuhrzölle gingen nicht mehr an die Syrer, sondern an die Juden.

Die **Hellenisten** (assimilierte Juden, welche die griechische Kultur angenommen hatten und das mosaische Gesetz ignorierten) wurden **verfolgt**. Entweder flohen sie nach Ägypten oder sie übten Reue, so dass sie wieder in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Die **Burg Akra** in Jerusalem, von wo aus die Syrer mit eiserner Faust regiert hatten, wurde feierlich eingenommen (1.Makk. 13,43-52; 14, 5-7). Die hohen Türme wurden niedergerissen, da nach Jes. 2, 1-4 der Berg Zion die höchste Erhebung sein soll. Die syrischen Türme waren höher als der Tempel gewesen. Nun wurden sie zerstört. Die Burg Akra blieb erhalten, denn dort lagerte man weiterhin Waffen.

Der Sohn Simons, nämlich Jochanan (griech. Johannes Hyrkanos), wurde Statthalter von Gaza-
ra.

Judäa wird **Bundesgenosse von Rom**. Das hat aber nicht viel zu bedeuten, da auch die Römer ihr Reich immer weiter ausdehnten (1.Makk. 14, 24; 15,15 f.).

Simon wird öffentlich als Oberfürst eingesetzt. In Jerusalem kamen alle Priester, Ältesten und das ganze Volk zusammen, um Simon öffentlich als Volksführer (hebr. „Nassi“) einzusetzen. Eine neue Monarchie wurde geboren, denn Simon hatte alle Rechte in seiner Hand. Wer ihm widersteht, den kann er bestrafen. Er darf sich mit Purpur und Goldschmuck bekleiden. **Drei Titel** gehören ihm: **Hohepriester**, **Feldhauptmann** und **Volksfürst** (1.Makk. 14,47). Damit hat Simon Gewalt über das ganze Volk, die absolute Kontrolle über alle Priester (geistliche Führungsschicht), über das Militär (als Feldhauptmann) und über alle Statthalter (politisch als Volksfürst). Eine Kontrolle irgendwelcher „Chasidim“, die den Simon anhand des mosaischen Gesetzes prüfen, ist unmöglich. Denn wer ihn kritisiert, kann strafrechtlich verfolgt werden (1.Makk. 14,43-45).

Das Anrecht auf den **Fürstenthron** wird von nun an automatisch **an seine Nachkommen übertragen**. Von Simon beginnen daher die altjüdischen Chroniken die Dauer der hasmonäischen Dynastie 103 Jahre (von 140 – 37 v. Chr.). Jonathans Regierungszeit rechnen sie nicht hinzu.⁵⁹ Der Umstand ist nicht zu übersehen, dass das Volk Simon **nicht den Königstitel**, son-

⁵⁸ vgl. Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 3.Kapitel, S. 50 – 63. Ferner: 1.Makk. 13 – 16.

⁵⁹ Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 3.Kap., s. 59.

dern nur den eines Fürsten beilegte. Denn wahrer König durfte nach der damaligen Volksschauung nur ein Abkömmling Davids werden, und dieser werde zugleich der erwartete Messias sein.⁶⁰ Das ist der Grund, weshalb die Juden Jesus als König einsetzen wollten. Wer in ihm den Messias sah, sah in ihm auch den davidischen König (Joh. 6,15; 12,13).

Da Israel wieder ein unabhängiger Staat geworden war, wurde sogleich vom Münzrecht Gebrauch gemacht. Es war das erste Mal, dass **judäische Münzen** geprägt wurden. Die Münzen geben auf der einen Seite den Wert an mit den Inschriften: „Schekel Israel“, auf der Kehrseite ebenfalls eine Inschrift: „das heilige Jerusalem“ (Jeruschalaim ha-kedoscha). Als Embleme der Münzen sind Sinnbilder des Hohenpriestertums Israels gebraucht, auf der einen Seite ein blühender Aaron-Zweig und auf der anderen eine Art Schale, vielleicht ein Weihrauchgefäß.⁶¹ Simon ließ auf diesen Münzen seine Persönlichkeit und Würde zurücktreten.⁶²

Der Tod Simons. Der Schwiegersohn des Simon, nämlich Ptolomäus ben Chabub, wollte allein den Thron erben. Er ließ Simon und seine Söhne nach Jericho kommen unter dem Vorwand, dort ein Fest für sie zu veranstalten. Simon kam mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen Judas und Mattathias (vgl. genealogische Tafel Anhang). Auf dem Fest ließ er sie überfallen, tötete Simon und ließ die anderen inhaftieren. Aber der dritte Sohn, Jochanan (Johannes Hyrkanos), war nicht mitgekommen. Er verweilte als Statthalter in Gazara. Als Johannes Hyrkanos davon erfuhr, eilte er noch vor Ptolomäus nach Jerusalem, um das Volk auf seine Seite zu ziehen, was ihm unschwer gelang. Somit schaltete er den Ptolomäus einfach aus (1.Makk. 16, 11-22).

An dieser Stelle endet der Bericht des ersten Makkabäerbuches.

⁶⁰ Graetz, ebd., S. 59.

⁶¹ Vgl. Das Gr. BL, I, S. 430 f. („Geld“).

⁶² Graetz, a.a.O., S. 59

7. Johannes Hyrkanus

7.1. Seine Machtergreifung

Der nächste makkabäische Führer aus dem Hause der Hasmonäer ist Johannes Hyrkanus (lateinisch „Hyrkanus“; griechisch „Hyrkanos“; hebräisch „Jochanan“, griechisch „Johannes“ – 135 – 106/104 v. Chr.).

Nach Amtsantritt musste Hyrkanus noch seinen Schwager Ptolomäus ausschalten. Hyrkanus belagert Jericho, wo sich Ptolomäus verschanzte. Jener ließ die Mutter des Hyrkanus auf der Mauer foltern, wobei die Mutter ihrem Sohn nur Mut zusprach und ihn aufforderte, nicht nachzugeben. Als die Syrer dem Ptolomäus zu Hilfe eilten, musste Hyrkanus abziehen, wobei seine Mutter und seine Brüder ermordet wurden (Jos., Jüd. Krieg I, 2,4).

Dennoch konnte Hyrkanus seine Machtstellung in Jerusalem behaupten; denn von Ptolomäus hört man nichts mehr. Er war wohl mit den Syrern beim Abzug mitgezogen.⁶³

7.2. Söldnertruppen

Auch Hyrkanus war wiederum Hohepriester und Fürst.

Nachdem Hyrkanus seine eigene Machtstellung ausbessert und gefestigt hatte, unternahm er Eroberungszüge. Dazu erwarb er sich eine Söldnertruppe. Den Sold bezahlte er angeblich mit dem Schatz aus Davids Grab.⁶⁴

7.3. Zerstörung des Tempels

Hyrkanus erobert das Gebiet der Samariter. Auf dem Berg Garazim hatten die Samaritaner zur Zeit Alexanders d.Gr. ihr Heiligtum⁶⁵ errichtet. Es bestand nun schon bald 300 Jahre lang, und solange war es den Juden auch ein Dorn im Auge; denn nur im Tempel zu Jerusalem sollte Gott angebetet werden (vgl. Joh. 4, 20). Nun kommt Hyrkanus mit seinen Truppen und zerstört den Tempel der Samaritaner (um 125 v. Chr.).⁶⁶ Dieser wird nie wieder aufgebaut. Alljährlich gedachten die Juden an diesen Sieg unter dem Namen „Garazim-Tag“ (Jom har-Garazim).⁶⁷

Um 107 v. Chr. zerstört Hyrkanus auch Samaria.⁶⁸

Noch heute gibt es eine kleine Schar von Samaritanern, die ihren Glauben bewahrt haben.⁶⁹

7.4. Eroberung von Idumäa

Danach macht sich Hyrkanus auf, um Idumäa – das alte Edom (vgl. Esau) – zu erobern. Idumäa wird in das Gebiet Judaä integriert. Die Idumäer (Edomiter) werden zwangsjudaisiert, d. h. sie werden beschnitten (Jos., Jüd. Alt., XIII, 9,1). Auch wenn die Idumäer äußerlich zu Juden gemacht wurden, so blieben sie dennoch Idumäer. Übrigens ist der spätere Herodes d. Gr. (Matthäus 2,1) ein Idumäer!

⁶³ Graetz, Gesch. d. Juden, Bd. III, Teil 1, 4.Kap., S. 65 f. Über die weiteren Auseinandersetzungen mit den Syrern siehe: Jos., Jüd. Alt., XIII, 8.

⁶⁴ Jos., Jüd. Alt. XIII, 8,4; Graetz, ebd., S. 70.

⁶⁵ Jos., Jüd. Alt. XIII, 74-79. Vgl. E. Lohse, Umwelt, S. 9.

⁶⁶ Joseph, ebd., XIII, 9,1

⁶⁷ Graetz, a.a.O., S. 71.

⁶⁸ E.Lohse, Umwelt, S. 18.

⁶⁹ Im Jahr 2009 war ich (sfw) beim Passahfest der Samaritaner auf dem Berg Garazim dabei. Etwa 400 Samaritaner versammelten sich. Die Männer waren in weiß gekleidet. Ihre Hohepriester hatten bunte Kleider an. Etwa 40 Lämmer wurden geschlachtet. Die Hohepriester zeichneten die Stirn einzelner Samaritaner mit einem Blutstropfen. Die Eingeweide wurden verbrannt. Auf großen Grillrosten wurden die Lämmer gebraten. Am Abend konnten die Familien davon essen.

7.5. Die religiösen Gruppen z. Zt. d. Hyrkanus

Unter Hyrkanus kommt der politische Friede, weil die Grenzen gesichert sind (nach Süden gegen die Idumäer, nach Norden gegen die Samaritaner und Syrer). Friede bringt Wohlstand, Kultur und Bildung mit sich. Somit wird ganz bewusst die **hebräische Sprache** wieder eingeführt (unter den Hellenisten durfte nur griechisch gesprochen werden).⁷⁰ Das erste Makkabäerbuch war im Original hebräisch.⁷¹

In dieser Zeit trennen sich die Pharisäer und die Sadduzäer voneinander.⁷²

Wir wollen an dieser Stelle keine ausführliche Geschichte der jüdischen Parteien wiedergeben, sondern nur ein paar Charaktermerkmale⁷³:



7.5.1. Die Pharisäer

Für die **Pharisäer** bildet das Gesetz und die Sitte der Väter die Grundlage für den Staat. Das Wort „Pharisäer“ hat vielleicht etwas mit „Peruscha“ zu tun, was soviel wie „Absonderung“ zwecks ritueller Bräuche bedeutet.⁷⁴ Zudem hatten sie sich früher vom Hellenismus abgesondert, später von den säkularisierten Hohepriestern, die aus dem hasmonäischen Hause stammten. Unter den Pharisäern gab es auch die Schriftgelehrten (Sopherim). Die Pharisäer achteten rigoros auf die Reinheitsvorschriften (Mk 7,3 f.). Sie fasteten zweimal in der Woche, und zwar am Montag und am Donnerstag (vgl. Lk. 18,12). Später zählten sie wohl 6000 Mitglieder (Jos., Alt., XVIII, 42).

7.5.2. Die Sadduzäer

Die **Sadduzäer** gehörten zur judäischen Aristokratie (zu den tapferen Kriegern, den Feldherren und zu den Staatsmännern). Vielleicht leiteten sie ihren Namen von dem Priester Zadok (1.Kö. 2,35) ab. Genau wissen wir es nicht.⁷⁵ Für die Sadduzäer hat der Pentateuch (5 Bücher Mose) den Vorrang gegenüber alle anderen Bücher des Alten Testaments. Die Sadduzäer lehnen die Auferstehung des Leibes (Markus 12, 18-27), Lohn und Strafe bei einem Gerichtstag und die Existenz von Engeln und Dämonen ab (Apg. 23,8). In der Disputation mit den Sadduzäern zitiert der Herr Jesus allein aus dem Pentateuch (5 Bücher Mose), da sie ja nur dieses anerkannten (Matthäus 22,32).

Die Sadduzäer verhöhnten die Pharisäer wegen ihrer pingeligen Reinigung: *„Es fehlt nicht viel, so werden die Pharisäer noch den Sonnenball reinigen wollen.“*⁷⁶

Die Partei der Sadduzäer ist mit der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. untergegangen.

Zunächst gebraucht Hyrkanus beide nach ihren Fähigkeiten für seine Regierung: die Sadduzäer als Krieger und Diplomaten für äußere Angelegenheiten, die Pharisäer als Gesetzeslehrer, Richter und Beamte für innere Angelegenheiten. Als Hohepriester und Fürst sind sie ihm selbstverständlich untergeben.

⁷⁰ Graetz, a.a.O., S. 80

⁷¹ Graetz, a.a.O., S. 81 (Fußnote)

⁷² F. F. Bruce, ZG, I, S. 75.

⁷³ Ausführlicher: F. F. Bruce, ZG, Teil I, Kap. 6: Chasidim, Pharisäer und Sadduzäer, S. 73 ff. Ferner: E. Lohse, Umwelt, S. 51 ff. Außerdem: Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 267 ff.

⁷⁴ D. Schneider in: Das Gr. BL, III, S. 1190.

⁷⁵ W. Rebell in: Das Gr. BL, III, S. 1316.

⁷⁶ Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 5.Kap., S. 89.

7.5.3. Der hohe Rat

Der **hohe Rat**⁷⁷, bestehend aus 70 Mitgliedern (nach dem Muster der Beiräte unter Mose), bildet den Gerichtshof. Die Benennung „**Synedrium**“ (= Rat) stammt aus der römischen Zeit.⁷⁸ Der Hohepriester war der Vorsitzende. Der Hohe Rat überwachte die Familienreinheit für die priesterliche Ehe. Denn Priester konnte nur werden, wer zum levitischen Geschlecht gehörte. Der Rat traf sich zu täglichen Sitzungen in der Quaderhalle des Tempels. Wenn auch nur 23 Mitglieder anwesend waren, war der Rat beschlussfähig. Wie erwähnt, bildete der Hohe Rat den Gerichtshof. Zum Tode wurde nur dann jemand verurteilt, wenn er als Volksverführer die Leute zum Abfall vom Judentum überredete. Die Zeugen wurden darauf hingewiesen, dass ihre Aussagen Folgen für den Angeklagten haben könnten. Als Todesstrafe galt Steinigung, Feuer, Eisen oder Ersticken. Doch ließ der Rat Milde walten. Vor dem Tode wurde ein betäubendes Getränk gegeben. Die Güter des Hingerichteten bekamen die Erben. Der Tod galt für den Verurteilten als Sühnestrafe. Wenn wir uns im NT die Hinrichtung Jesu genau anschauen, dann entdecken wir von der ehrlichen und milden Prozessführung des Hohen Rates nichts mehr.

7.5.4. Der Tempelgottesdienst

Zum **Tempelkultus**⁷⁹ gehörten noch immer die Tempel-Diener, die Gibeoniter (Jos. 9,27). Der Tempelhauptmann (Isch har ha-bait) kontrolliert die 24 Wachposten, welche an den Eingangstüren Wache schieben, damit kein Heide den Tempelplatz betritt (Jos., Jüd. Krieg, VI, 5,3). Die Schatzmeister verwalteten die Tempelgelder. Ferner gab es Aufseher für die Zubereitung des Räucherwerks, für die Schaubrote, für die Ausbildung der Levitenchöre (al ha-Dukan; al ha-Zilzel; al ha-Schir) und für das Wasserkunstwerk im Tempel.

Über die Durchführung der Opfer wachte ein Beamter mit dem Titel „Memunna“ (Vorgesetzter).

War das Räucherwerk auf dem Altar angezündet, so dröhnte der durchdringende Ton der Magrepha (eine Art Instrument) und der Herold rief: „*Tretet ihr Leviten zum Gesang zusammen*“, worauf die Sänger aus allen Räumen des weitläufigen Tempelgebäudes zum Chor zusammenströmten, der auf fünfzehn Stufen am Eingang vom Frauenhof zum Männerhof angebracht war.

7.5.5. Die Essener

Diese Gruppe wird im NT nicht erwähnt. Der Begriff ist vielleicht von dem aram. Wort "chasa-jja" (hebr. "chasidim", die Frommen⁸⁰) herzuleiten. In verschiedenen Städten bildeten sie Lebensgemeinschaften. Der jüdische Historiker Josephus beschreibt in seinem Werk "Der jüdische Krieg" (Buch II, Kapitel 8) diese Partei, die zur Zeit Jesu existierte.

Ethik

Die sinnlichen Freuden meiden sie wie die Sünde, und die Tugend erblicken sie in Enthaltbarkeit und Beherrschung der Leidenschaften.

Ihre Mitglieder blieben ehelos. Wollte jemand doch heiraten, so durfte er dies erst nach dreijähriger Prüfung tun.

Soziales Leben

Reichtum verachten sie. Privateigentum gab es nicht.

Nichts tun die Essener ohne ausdrücklichen Befehl ihrer Vorsteher. Nur in zwei Dingen haben sie völlige Freiheit: In Hilfeleistung und in Ausübung der Barmherzigkeit.

⁷⁷ F. F. Bruce, ZG, I, S. 81 ff. Ferner: Graetz, Gesch. der Juden, III, Teil 1, 5.Kap., S. 101 ff.

⁷⁸ Graetz, ebd., S. 99.

⁷⁹ Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 5.Kap., S. 103 ff.

⁸⁰ E. Lohse, Umwelt, S. 59

Mitgliedschaft

Wer als Mitglied aufgenommen werden möchte, erhält nicht sogleich Zutritt. Zunächst muss er ein Jahr lang außerhalb des Ordens die Ordnungen und Vorschriften strengstens befolgen. Nachdem er seine Standhaftigkeit gezeigt hat, wird wiederum in zwei weiteren Jahren sein Charakter geprüft. Dann erst wird er durch einen Eid, den er schwören muss, aufgenommen.

Sünde

Wer schwerer Sünden überwiesen wird, den schließen sie aus dem Orden aus, und der Ausgestoßene kommt oft auf die elendste Weise um. Durch Eidschwüre und Ordensbräuche gebunden, darf er nämlich von Nichtmitgliedern keine Nahrung annehmen und muss sich deshalb von Kräutern nähren, wodurch sein Körper abzehrt und endlich dem Hunger erliegt. Sie haben daher schon manchen dieser Unglücklichen, der in den letzten Zügen lag, aus Mitleid wieder aufgenommen, indem sie die Qual, die ihn dem Tode nahe brachte, als hinreichende Sühne für seine Sünden ansahen.

Recht

Sehr gewissenhaft und gerecht verfahren sie bei gerichtlichen Entscheidungen. Recht sprechen sie nur dann, wenn mindestens hundert Mitglieder versammelt sind.

Mose

Nächst Gott zollen sie die größte Verehrung dem Namen des Gesetzgebers, nämlich Mose.

Leid

Das schrecklichste Ungemach läßt sie kalt. Einen ruhmvollen Tod ziehen sie dem längsten Leben vor.

Seele

Die Seele lebt in der Ewigkeit fort. Es gibt einen Ort für die Bösen und für die Guten.

Sind die Essener die Qumraner?

Die Essener hatten nach dem Bericht des römischen Schreibers Plinius am Ufer des Toten Meeres das Zentrum ihrer Gemeinschaft (also wohl Qumran).⁸¹

Am Ufer des Toten Meeres gibt es ein „Kloster“ aus der Zeit Jesu.⁸² Hier lebte die Qumrange-meinde. Von den Qumranern sind eine Menge Bibelhandschriften und andere Schriften erhalten geblieben. Als die Römer im Jahre 70 n.C. Jerusalem und den Tempel zerstörten und auch die Gegenden am Toten Meer in Besitz nahmen, da flohen die Qumraner. Zuvor versteckten sie die 800 Schriftrollen in Tonkrügen und legten die Tonkrüge in die unzugänglichen Höhlen. Erst im 20. Jh. n.C. wurden diese wertvollen Rollen entdeckt.⁸³

Zunächst nahm man an, dass es sich bei den Qumranern um die Essener handelt, obwohl das Wort „Essener“ nie vorkommt.⁸⁴

Die Qumraner selbst bezeichnen sich in ihren Schriften als „Jahad“ (Gemeinschaft, Gemeinde, Einheit).⁸⁵

Klaus Berger möchte die Essener nicht alle unter denselben Hut packen. Er meint, dass es unterschiedliche Gruppen bei den Essernern gab (Verheiratete und Unverheiratete). Wenn es sich

⁸¹ E. Lohse, Umwelt, S. 61

⁸² Siehe die Abb. bei A. Schick, Faszination Qumran, S. 74 ff. Auch bei T. Dowley, Atlas, S. 58.

⁸³ Viele interessante Abb. bei A. Schick, Faszination Qumran.

⁸⁴ So E. Lohse, Umwelt, S. 62.

⁸⁵ Wise, Abegg, Cook, Die Schriftrollen von Qumran, S. 28.

bei den Qumranern um Essener handelt, dann um eine besondere Gruppe. In Qumran lebten eben die Qumraner, keine anderen.⁸⁶

Heute tendieren Forscher dahin, dass es sich bei den Qumranern um eine Gruppe der Essener gehandelt hat.⁸⁷

7.6. Hyrkanus sympathisiert mit den Sadduzäern

Als Hyrkanus als Fürst und Hohepriester die Sadduzäer und die Pharisäer zu einem Festessen eingeladen hatte, da stellte er den Pharisäern eine peinliche Frage, nämlich, ob Hyrkanus gegen irgendein Gesetz verstoßen habe.⁸⁸

Daraufhin gaben die Pharisäer eine unüberlegte und leichtfertige Antwort: Hyrkanus solle sich mit der Fürstenkrone zufrieden geben und das Hohepriesterdiadem einem Würdigeren geben.

Das schlug bei Hyrkanus wie ein Blitz ein. Fortan mied er die Pharisäer, wo er nur konnte. Er sorgte dafür, dass die Pharisäer aus allen Spitzenpositionen verdrängt wurden.

Die Tempelämter, der hohe Rat und die Gerichtshöfe in den Städten wurden mit sadduzäisch Gesinnten besetzt.

Der Despotismus des Hyrkanus hatte sich durchgesetzt.

Bis in die Zeit Jesu hinein haben die Sadduzäer mehr Sitze im hohen Rat als die Pharisäer!

8. Aristobul I. Turbulente Ereignisse

Hyrkanus I. (Johannes Hyrkanus) übergibt bei seinem Tode die Regierung des Staates seiner Frau. Sein ältester Sohn Aristobul I.⁸⁹ wird Hohepriester (104 – 103 v. Chr.).

Mit dem Amt des Hohepriesters war er jedoch nicht zufrieden. Er wollte auch das politische Mandat des Fürsten innehaben.

Also ließ er seine Mutter und drei seiner Brüder ins Gefängnis werfen. Seine Mutter ist wohl dort an Altersschwäche gestorben.⁹⁰ Nach Josephus hätte er sie dort verhungern lassen (Jos., Alt., XIII, 11,1).⁹¹

Aristobul I. begründete als erster die **nachexilische Königsherrschaft**. Er war der erste Hasmonäer, der sich die **Königskrone** aufsetzte.⁹² Dieser Königstitel brachte ihm aber nicht mehr Macht und Einfluss. Im Gegenteil. Er zog sich dadurch Gegner zu, und zwar aus den Reihen der Priester, der Pharisäer, eben der Frommen (Chasidim). Denn sie warteten nur auf einen König, nämlich aus dem Hause Davids, und das würde der Messias sein.



Sein jüngster Bruder Antigonus durfte sogar Mitregent sein (Tabelle), denn diesen hatte er besonders lieb.

Aristobul I. war mit Salome Alexandra verheiratet (Tabelle).⁹³

⁸⁶ Berger, Qumran, S. 47 f. Vgl. auch Wise, Abegg, Cook, a.a.O., S. 28 ff.

⁸⁷ Betz / Riesner, Qumran, S. 76 ff. Ferner A.Schick, a.a.O., S. 147. W.Rebell in: Das Gr. BL, I, S. 353-355.

⁸⁸ Graetz, ebd., S. 114 ff.

⁸⁹ Aristobul ist sein griechischer Name. Der Hellenismus hatte an dieser Stelle noch immer seinen Einfluss. Sein hebräischer Name lautet „Juda“. Den hebr. Namen hat man auf Münzen aus dieser Zeit gefunden (vgl. Jos., Alt., XX, 10,3). Auf einer Münze steht: „Der Hohepriester Juda und das Gemeinwesen der Judäer“ (Graetz, a.a.O., S. 118).

⁹⁰ Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 6.Kap., S. 119.

⁹¹ So auch Leipoldt / Grundmann, Umwelt, I, S. 154.

⁹² Jos., Alt., XIII, 11,1. Ferner: Graetz, a.a.O., S. 116.

⁹³ So E. Lohse, Umwelt, S. 19; Leipoldt/Grundmann, Umwelt, I, S. 154; Jos., Alt., XIII, 12,1: Diese Salome Alexandra wird später auch die Frau von Alexander Jannäus (genealogische Tafel). Graetz sieht das nicht so. Seiner Meinung nach würde es sich um zwei verschiedene Salomes handeln (Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 6.Kap.,

Diese schmiedete zusammen mit den Ratgebern des Königs einen hinterlistigen Plan gegen ihren Schwager Antigonus. Sie machten jenen in den Augen des Königs schlecht. Antigonus wollte die Herrschaft an sich reißen, so murmelten sie. Aristobul I. zitierte daraufhin seinen Bruder zu sich. Wenn er ungerüstet kommen würde, so sollte man ihn im Gang des Palastes passieren lassen, damit er vor den König trete. Würde er gerüstet kommen, so sollte man ihn niedermetzeln. Alexandra teilte ihrem Schwager daraufhin mit, dass der König ihn unbedingt in seiner neuen Rüstung sehen wolle. Antigonus befolgte ohne Bedenken den Rat. Als er jedoch in voller Rüstung die Wachsoldaten passierte, wurde er auf der Stelle getötet. Der König, der seinen Bruder liebte, war darüber sehr traurig. In seiner Krankheit nahm die Verbitterung über die begangene Tat zu und er starb.⁹⁴

9. Alexander Janäus

Salome Alexandra befreite die Brüder ihres Mannes aus dem Gefängnis und heiratete den ältesten davon, nämlich Alexander Janäus⁹⁵ (Tabelle), der zugleich König wurde (103 – 76 v. Chr.). Alexander war er erst 23 Jahre alt (hebräischer Name „Jonathan, Abkürzung „Jannai“). Er ließ noch jenen Bruder hinrichten, der ihm gefährlich werden konnte (Jos, Jüd. Krieg, I, 4,1).⁹⁶ Seinen letzten Bruder ließ er am Leben, da jener von den Staatsgeschäften nichts wissen wollte und anderen Interessen nachging.

Alexander eroberte Gaza und andere Gebiete (Ostjordanland). Dazu holte er sich Söldnertruppen aus Pisidien und Cilicien.⁹⁷ Die Bevölkerung wurde zwangsjudaisiert. Die Moabiter machte er tributpflichtig.

Auch gegen den König Aretas führte der Kriege, die er aber nicht gewinnen konnte. Einmal verlor Alexander Jannäus gegen Aretas sogar sein ganzes Heer. Aretas war König des Nabathäerreiches mit der schönen Hauptstadt Petra. Die nabatäische Stadt **Petra**⁹⁸ ließ er mit Gebäuden, Theatern und einer Rennbahn nach der Art der Griechen ausschmücken.⁹⁹

Bei seinem eigenen Volk war Alexander Jannäus jedoch sehr unbeliebt, vor allem bei den Frommen (hebr. Chasidim). Zunächst bevorzugte der König noch die Pharisäer, denn der Führer der Pharisäer, Simon ben Schetach, war der Bruder der Königin Salome.¹⁰⁰ Simon ben Schetach war so übermütig, dass er sich bei einem Festgelage sogar zwischen das Königspaar setzte mit den Worten: „*Die Weisheit, der ich diene, gewährt mir den Rang, mich Königen gleichzustellen.*“¹⁰¹

Simon ben Schetach sorgte dafür, dass die Sadduzäer aus dem hohen Rat verschwanden und die leer gewordenen Stühle mit Pharisäern besetzt wurden.

Doch aus irgendwelchen unerklärten Gründen schlug sich der König Alexander Jannäus plötzlich auf die Seite der Sadduzäer, vielleicht deshalb, weil jene bei ihm im Regiment die Offiziersstellungen innehatten. Nach den Siegen wollte er auch ihnen Gutes tun.

S. 121 Fußnote). Doch das ist leicht gesagt. Historisch können wir das nicht mehr prüfen, da uns keine weiteren Quellen vorliegen.

⁹⁴ Vgl. Jos., Alt., XIII, 11, 2-3. Nach Graetz handelt es sich um einen erweiterten legendären Erzählstoff (Graetz, a.a.O., S. 120).

⁹⁵ Vgl. Jos., Jüd. Krieg I, 4

⁹⁶ Nach Graetz hätte Jannäus den Brudermord nicht gleich am Anfang seiner Regierung durchgeführt, da sonst das Volk sich entrüstet hätte (Graetz, a.a.O., S. 121, Fußnote).

⁹⁷ Jos., Alt., XIII, 13,5.

⁹⁸ Vgl. Das Gr. BL, III, S. 1165.

⁹⁹ Graetz, a.a.O., S. 131.

¹⁰⁰ Graetz, a.a.O., S. 125.

¹⁰¹ Graetz, ebd., S. 126

Genug, Alexander Jannäus trat mit einem Male als entschiedener Gegner der pharisäischen Lehre auf und gab dieses auf eine sehr verletzende Weise kund:

Als er einst am **Laubhüttenfest** als Hohepriester fungierte, sollte er einem alten Brauch zufolge aus einer silbernen Schale Wasser als Sinnbild der Fruchtbarkeit auf den Altar gießen. Aber um diese von den Pharisäern geltend gemachte religiöse Sitte geflissentlich zu verhöhnen, goss er das Wasser zu seinen Füßen nieder. Mehr braucht es nicht, um den Unwillen der im Tempelvorhofe anwesenden Volksmenge zu reizen. Mit rücksichtsloser Erbitterung warfen die Anwesenden die Festfrüchte, welche sie in Händen hatten, nach dem ketzerischen König und beschimpften ihn als einen unwürdigen Hohepriester, als den Enkel einer Gefangenen. Dieser Vorfall hätte Alexander das Leben gekostet, wären nicht die pisidischen und silicischen Soldtruppen schnell herbeigeeilt, um auf die Aufständischen einzuhaufen. Nahe **6000** Mann verloren dabei ihr Leben im Tempel.¹⁰²

Sie waren neidisch, weil der König auch das Hohepriesteramt bekleidete. Sie zettelten einen Aufstand an, wobei Alexander sogleich 6000 Juden tötete.

Es erfolgten 6 Jahre hintereinander blutige Aufstände und innere Kämpfe, durch die das jüdische Land zur Ohnmacht herabsank. Der Graben zwischen den Sadduzäern und den Pharisäern wurde dabei immer tiefer. In den 6 Jahren kamen bei inneren Kämpfen 50.000 Juden ums Leben.¹⁰³

Nach einiger Zeit wollte der König Alexander Jannäus den Pharisäern die Hand zum Frieden reichen. Doch in ihren Friedensbedingungen forderten sie den Tod des Königs. Zudem hatten die Pharisäer die Syrer zu Hilfe gerufen.

Alexander Jannäus ließ sofort **800 Pharisäer** an einem einzigen Tag **kreuzigen**.¹⁰⁴ Zuvor habe er vor den Augen der Verurteilten deren Frauen und Kinder hinschlachten lassen, während der König selbst mit seinen Nebenfrauen zechend zusah.¹⁰⁵ Bisher war noch niemals die grausame Strafe des **Kreuzestodes** in Israel angewendet worden und sogar die Qumraner wissen in ihren Schriften davon zu berichten, dass Alexander "Menschen lebendig aufhängte" (E. Lohse, Umwelt, S. 20).

Alexander hatte sein Leben lang Kriege zu führen. Zwar erreichte sein Reich die Grenzen des Königs Salomo, doch war es nicht fest gefügt.

Auf jüdische Münzen stand auf der einen Seite in griechischer Sprache „König Alexander“, auf der Kehrseite war in hebräischer Schrift „Jehonathan ba-Melech“ (Jonathan, der König) eingraviert.¹⁰⁶

In seiner Todesstunde trug Alexander Jannäus Leid um alle seine Taten. In Verbitterung starb er.

10. Salome Alexandra

Nach dem Tod des Alexander Jannäus wurde Salome Alexandra¹⁰⁷, seine Gemahlin, Königin (76 – 67 v. Chr.). Sie war bis dahin die einzige Frau, welche das Oberhaupt des Volkes Israel wurde.¹⁰⁸ Sie hatte aber ein kleines Problem. Als Frau konnte sie nicht Hohepriester werden. Folglich erwählte sie den Schwächsten ihrer beiden Söhne, nämlich Hyrkanus II. (Tabelle),

¹⁰² Jos., Alt., XIII, 13,5. Graetz, a.a.O., S. 127

¹⁰³ Graetz, a.a.O., S. 130.

¹⁰⁴ Graetz, a.a.O., S. 129

¹⁰⁵ nach Jos. Alt., XIII, 14,2. (vielleicht leicht übertrieben).

¹⁰⁶ Graetz, a.a.O., S. 132. Seine Münzen aus früherer Zeit hatten die Inschrift: „Der Hohepriester Jonathan und das Gemeinwesen der Judäer.“

¹⁰⁷ Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 7.Kapitel.

¹⁰⁸ Im Jahre 1970 n.C. war Golda Meir Ministerpräsidentin des Staates Israel.

weil von ihm weniger die Gefahr ausging, daß er nach der Königskrone verlangen haben könnte, schreibt Josephus (Jos. Jüd. Krieg I, 5,1).

Alexandra versöhnte sich mit den Pharisäern.

Sie gab dem **Führer der pharisäischen Partei den Vorsitz im hohen Rat**. Bisher hatte der Hohepriester den Vorsitz geführt. Doch Hyrkanus II. war als Hohepriester zu unselbständig und nicht willensmächtig genug. Der Führer der Pharisäer war zu dieser Zeit Simon ben Schetach.¹⁰⁹ Seit dieser Zeit nehmen die Pharisäer die Führungsspitze im hohen Rat ein.

Nun wurden überall im Land Schulen gegründet, um die den Kindern bereits die jüdische Kultur und den jüdischen Glauben anhand der Thora beizubringen.

Unter Simon ben Schetach wurden 80 Frauen wegen Zauberei angeklagt und in Askalon ans Kreuz geschlagen.

Die Schriftgelehrten der pharisäischen Gemeinschaft wurden in dieser Zeit Mitglieder des hohen Rates, dem bis dahin nur Oberpriester und Älteste angehört hatten (E. Lohse, Umwelt, S. 20).

Am Ende ihres Lebens wollte Salome Alexandra ihren ältesten Sohn **Hyrkanus II.**, der bereits Hohepriester war, als berechtigten Erben in das Königsamt einsetzen.

Doch da meldete sich der jüngste Sohn der Salome: **Aristobul II.**

Aristobul II. sympathisierte mit den Sadduzäern, welche als Offiziere die Festungen in Israel in ihrer Hand hatten. Bereitwillig übergaben sie dem Aristobul II. die Festungen und das Militär.¹¹⁰ Ein Bürgerkrieg war nicht mehr auszuschließen. Salome wollte noch ihren ältesten Sohn helfen und befahl, die Frau und die Kinder des Aristobuls II. in die Festung Baris einzuschließen (Jos., Jüd. Krieg, I, 5,4). Doch dann starb sie.

Anmerkung zur Festung „Baris“ (Antonia):

Zur Zeit Nehemias lag an der Nordwestecke des Jerusalemer Tempelbezirks eine Festung (hebräisch „birah“: Neh. 2,8, vgl. 7,2), die unter Antiochus Epiphanes IV. eine syrische Garnison beherbergte (2.Makk. 4,12.27; 5,5). Die Festung wurde unter den Hasmonäern erneuert (griechisch „baris“: vergleiche Jos., Jüd. Krieg, I, 5,4). Von Herodes d.Gr. wurde sie ausgebaut und zu Ehren des römischen Feldherren Antonius wurde die Burg „Antonia“ genannt. Die Antonia diente dann unter den römischen Prokuratoren zur Überwachung des Tempelplatzes, und als politisches Druckmittel waren hier auch die meiste Zeit die hohepriesterlichen Gewänder aufbewahrt. In der Antonia herrschte Pontius Pilatus. Im Jahre 66 n. Chr. wurde die Festung von den jüdischen Aufständischen erobert und 70 n. Chr. von dem römischen Feldherrn Titus zerstört.¹¹¹

11. Aristobul II.

11.1. Die streitenden Parteien

Salome Alexandra hatte zwei Söhne: Hyrkanus II. und Aristobul II. (siehe genealogische Tafel im Anhang)¹¹². Der rechtmäßige Thronfolger war Hyrkanus II. Er war nur drei Monate lang König (ca. um 67 v. Chr.).¹¹³ Es kam zwischen beiden zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Hyrkanus II. verlor die Schlacht und gab nach und um des lieben Friedens willen übertrug er

¹⁰⁹ Zunächst holte Siomon ben Schetach den Juda ben Tabbai aus Ägypten und übertrug diesem den Vorsitz im hohen Rat. Später übernahm Simon ben Schetach dann selbst den Vorsitz (Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 7.Kap., s. 136 f.).

¹¹⁰ Jos., Alt., XIII, 16,5; Jüd. Krieg I, 5,4.

¹¹¹ R. Riesner in: Das Gr. BL, I, S. 68.

¹¹² Von Aristobul bis Antigonos siehe: Graetz, Gesch. d. Juden, III, Teil 1, 8.Kapitel.

¹¹³ Vgl. Graetz, a.a.O., S. 153.

die Königskrone seinem Bruder Aristobul II. (67 - 63 v. Chr.). Beide vertauschten die Wohnungen, bemerkt Josephus ironisch: Aristobul II. bezieht den Königspalast und Hyrkanus das Haus seines Bruders (Jos., Jüd. Krieg, I, 6,1).¹¹⁴

11.2. Der diplomatische Berater des Hyrkanus II.: Antipater

Hyrkanus II. hatte einen geschickten diplomatischen Berater und Feldherrn: **Antipater**, ein **Idumäer** (also kein Israelit, sondern aus dem Hause Edoms entstammend!). Er war der Verwalter von Idumäa. Antipater wusste sich mit dem Nabatäerkönig Aretas anzufreunden. Beide, Antipater und Hyrkanus II. verließen Jerusalem und kamen in Hauptstadt der Nabatäer: Petra. Es dauerte nicht lange, da belagerten der Idumäer Antipater und der Nabatäerkönig Aretas Jerusalem mit 50.000 Soldaten. Aristobul II. war in der Zwickmühle.¹¹⁵ Die Belagerung dauerte mehrere Monate. Den Belagerten gingen nicht nur langsam die Lebensmittel aus, sondern auch die Opfertiere für den Tempel. Deshalb baten sie für das Passahfest um Opfertiere. Gegen Barzahlung gab man ihnen Lämmer, die in Körben an der Stadtmauer hochgezogen wurden (Jos., Alt., XIV,2, 1 f.).

Während der Belagerung holten die Belagerer (Antipater und Aretas) einen Frommen namens Onias, der die Belagerten in der Stadt verfluchen sollte. Doch er hob ganz laut folgenden Spruch an:

*„Herr der Welt, da die Belagerer sowohl wie die Belagerten zu deinem Volke gehören, so flehe ich dich an, dass du die Verwünschungen, die sie gegeneinander aussprechen, nicht erhören mögest.“*¹¹⁶

Daraufhin wurde er rücksichtslos niedergeschlagen.

Gerade zu dieser Zeit wurde das Land durch ein Erdbeben und durch einen Orkan heimgesucht, was man als Gericht Gottes deutete.

Doch ein furchtbareres Unglück als Erdbeben und Orkan zog wie eine unheilverkündende Wolke über Judäa heran:

„...und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrigblieb, zertrat es mit seinen Füßen“ (Dan. 7,7).

Was konnte das wohl für ein „Tier“ sein, welches Israel einnimmt?

Die Antwort liegt nach dem Propheten Daniel klar auf der Hand: Rom!

Was der Prophet Daniel um 600 v. Chr. in Bildern vorausgedeutet und vorausgesehen hat, traf nun um 60 v. Chr. ein. Es kommt zu der ersten Teilerfüllung¹¹⁷ der Danielprophetie vom vierten Tier. Das vierte Tier aus Dan. 7,7 ist das vierte Weltreich des Standbildes aus Dan. 2, 40 – 43.

Kaum 600 Jahre nach der Danielprophetie wird Israel in das römische Weltreich integriert, aufgesaugt, eingepflanzt.

Das ist der Grund, weshalb zur Zeit der Geburt Jesu der römische Kaiser Augustus in den Evangelien erwähnt wird (Lukas 2,1).

¹¹⁴ Nach Graetz behielt Hyrkanus II. das Amt des Hohepriesters (Graetz, ebd., S. 153, Fußnote). Nach E. Lohse u.a. ging auch die hohepriesterliche Würde an Aristobul II. über.

¹¹⁵ Vgl. Jos., Alt., XIV, 1,3 ff. Ferner: Graetz, a.a.O., S. 154.

¹¹⁶ Jos., Alt., XIV, 2,1.

¹¹⁷ Wir sprechen von einer Teilerfüllung, weil das vierte Reich in der Endzeit das antichristliche Regime darstellen wird.

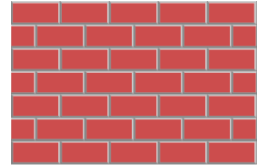
11.3. Die Macht Roms: Pompeius, Crassus, Caesar

a) Pompeius

Die streitenden Parteien rechneten nicht mit der Macht Roms. Der römische Feldherr Pompeius, der inzwischen seinen Sitz in Damaskus eingenommen hatte, zwang die Nabatäer durch seine Legionen unter Führung des Scaurus zum Abzug.

Danach ließ er die streitenden Parteien Aristobul II. und Hyrkanus II. nach Damaskus kommen.

Zunächst ließ er Aristobul II. noch König in Israel bleiben. Doch als Aristobul II. sich den Römern nicht als Untertan erwies und sich widersetzte, rückte der römische Feldherr Pompeius selbst gegen Jerusalem vor. Es kam zu einer längeren Belagerung. Wie damals eine römische Belagerung vonstatten ging, berichtet Josephus (Jos., Jüd. Krieg, I, 7). Pompeius bemerkte, dass die Juden am Sabbat keine Angriffe, die gegen die Mauer geführt wurden, zurückschlügen. Also brachen die Römer jeweils am Sabbat nach und nach die Mauer ab, so dass **Pompeius** eines Tages **als erster Römer** siegreich **in die Stadt Jerusalem einzog**.



Pompeius eroberte die Stadt und ging in den Tempel. Er drang sogar als Heide in das Allerheiligste ein, um dort den Gott der Juden zu suchen. Für die Frommen (Chasidim) war das der Gräuel der Verwüstung. Pompeius raubte den Tempelschatz nicht. Die Aussage des röm. Feldherrn "die Juden seien Atheisten", weil er ihren Gott nicht gefunden habe, wurde zum Sprichwort.¹¹⁸

Aristobul II. wird mit seinem Sohn Antigonus nach Rom gebracht, wo er vor dem Triumphwagen des Pompeius dahergehen muss.¹¹⁹

Hyrkan II. durfte Hohepriester werden. Der Idumäer Antipater wurde Landesfürst von Israel.

Pompeius beschränkte nun die Juden auf das jüdische Gebiet (einschließlich Galiläa und Peräa). Gaza, Joppe, Samaria u.a. gab er der Fremdbevölkerung zurück und teilte sie der Provinz Syrien zu. Mit der Macht Roms **endete** das **Seleukidenreich!**

Pompeius befreite ebenfalls Dekapolis von der jüdischen Vorherrschaft. Pompeius wird 48 v. Chr. in Ägypten ermordet.

b) Crassus

Ein weiterer Feldherr Roms und Zeitgenosse des Pompeius war Crassus. Er war der reichste Mann im römischen Reich.

Er entnahm bei einem seiner Feldzüge dem Tempelschatz zu Jerusalem 2000 Talente. In einer Schlacht am Euphrat kam er ums Leben (54 v. Chr.)

c) Cäsar (gestorben am 15. März 44 v. Chr.)

Cäsar heiratet die Herrscherin von Ägypten, Cleopatra.

Damit macht er seinen Einfluss im Osten geltend.

Der Verwalter des Hyrkanus II., Antipater, unternahm einen klugen Schritt, indem er sich auf Seite Cäsars schlug.

¹¹⁸ Graetz, a.a.O., S. 161.

¹¹⁹ Aristobul II. konnte sich des öfteren aus der römischen Gefangenschaft befreien, wurde aber später in Judäa durch Gift aus dem Wege geräumt (Graetz, a.a.O., S. 173).

12. Hyrkanus II. - König ohne Macht

Wie gesagt, war Hyrkanus II. (63 – 40 v. Chr.) kein Politiker, noch weniger ein Feldherr. Er durfte nur das hohepriesterliche Amt ausüben. Die Regierung musste er seinem Verwalter Antipater überlassen.

- a) Wie oben erwähnt, raubte der röm. Feldherr Crassus den Tempelschatz. Es kam daraufhin zu einem kurzen Aufstand. Aus dem Kreise der Aufständischen bildete sich eine Widerstandsgruppe heraus, die Zeloten.
- b) Als Cäsar in Ägypten einmarschierte, da schickte Hyrkanus II. dem röm. Feldherrn Hilfstruppen. Natürlich war es **Antipater**, der die Hilfstruppen führte. Cäsar gab ihm und den Juden daraufhin Privilegien:
 - Antipater bekam das erbliche (!) röm. Bürgerrecht.
 - Er wurde Prokurator von Judäa.
 - Die Juden durften ungehindert Gottesdienste durchführen.

Der Idumäer **Antipater hatte zwei Söhne**: Phasael und **Herodes**. Er ließ sie mitregieren. Phasael übertrug er die Verwaltung von Judäa, Herodes die von Galiläa. Dem Herodes ist somit die Zukunft gebahrt: Er wird uns im Neuen Testament wieder begegnen.

13. Unruhen

a) Rom

Im röm. Senat gibt es innerparteiliche Schwierigkeiten. Brutus möchte Caesar nicht an der Spitze sehen und ermordet ihn. Antonius übernimmt die Regentschaft im Osten. Er kümmert sich aber mehr um Cleopatra als um den Vorderen Orient.¹²⁰

b) Erez (Land) Israel

Hier wird der Idumäer und Landpfleger Antipater ermordet. Da Rom wegen innerparteilichen Auseinandersetzungen ein wenig geschwächt war, dringen die Parther ins Land Israel ein. Sie entthronen die bisher einflussreichsten Herren, nämlich Hyrkanus II. als Hohepriester, Phasael (Verwalter von Judäa) und Herodes (Verwalter von Galiläa).

Phasael beginnt Selbstmord.

Der Idumäer Herodes tut das Klügste: Er flieht zu den Römern, jedoch nicht alleine.

Er nimmt Mariamne mit (Tabelle), die dem Hause der Hasmonäer entstammt. Dies ist ein geschickter Schachzug, wenn man eine neue Dynastie gründen will.

Die Parther setzen nun Antigonus ein (Sohn des Hasmonäers „Aristobuls II.“: Tabelle).

Hyrkanus II. wird dem Antigonus ausgeliefert. Was sollte er mit Hyrkanus tun, damit jener nicht mehr zu neuem Ansehen kommen würde?

Antigonus biß ihm die Ohren ab, damit er in Zukunft bei einer etwaigen Staatsumwälzung nie wieder das Hohepriesteramt bekleiden könne; denn nur körperlich Fehlerfreie durften dieser Würde teilhaftig werden (Jos., Jüd. Krieg, I.,13, 9).

¹²⁰ Später kommt es zwischen den römischen Feldherren Antonius und dem Neffen Cäsars, nämlich Oktavian, zu kriegerischen Auseinandersetzungen, die der Oktavian gewinnen kann. Oktavian wird der erste Alleinherrscher des römischen Reiches, der auch über den Senat steht. Oktavian ist damit der erste römische Kaiser und nennt sich fortan Augustus (Lk. 2,1).

14. Antigonus

Nur drei Jahre lang konnte Antigonus (40 – 37 v. Chr.) mit Hilfe der Parther Hohepriester und König sein. Denn da kamen die erstarkten Römer zurück und vertrieben die Parther aus Israel.

15. Das Ende der Hasmonäerdynastie

Im Jahre 37 v. Chr. müssen die Parther Israel verlassen.

Antigonus wird hingerichtet.

Hyrkanus II. und Phasael sind ausgeschaltet.

Wer soll nun noch König werden? Wer wird der Statthalter von Israel?

Das ist das große Rätsel!

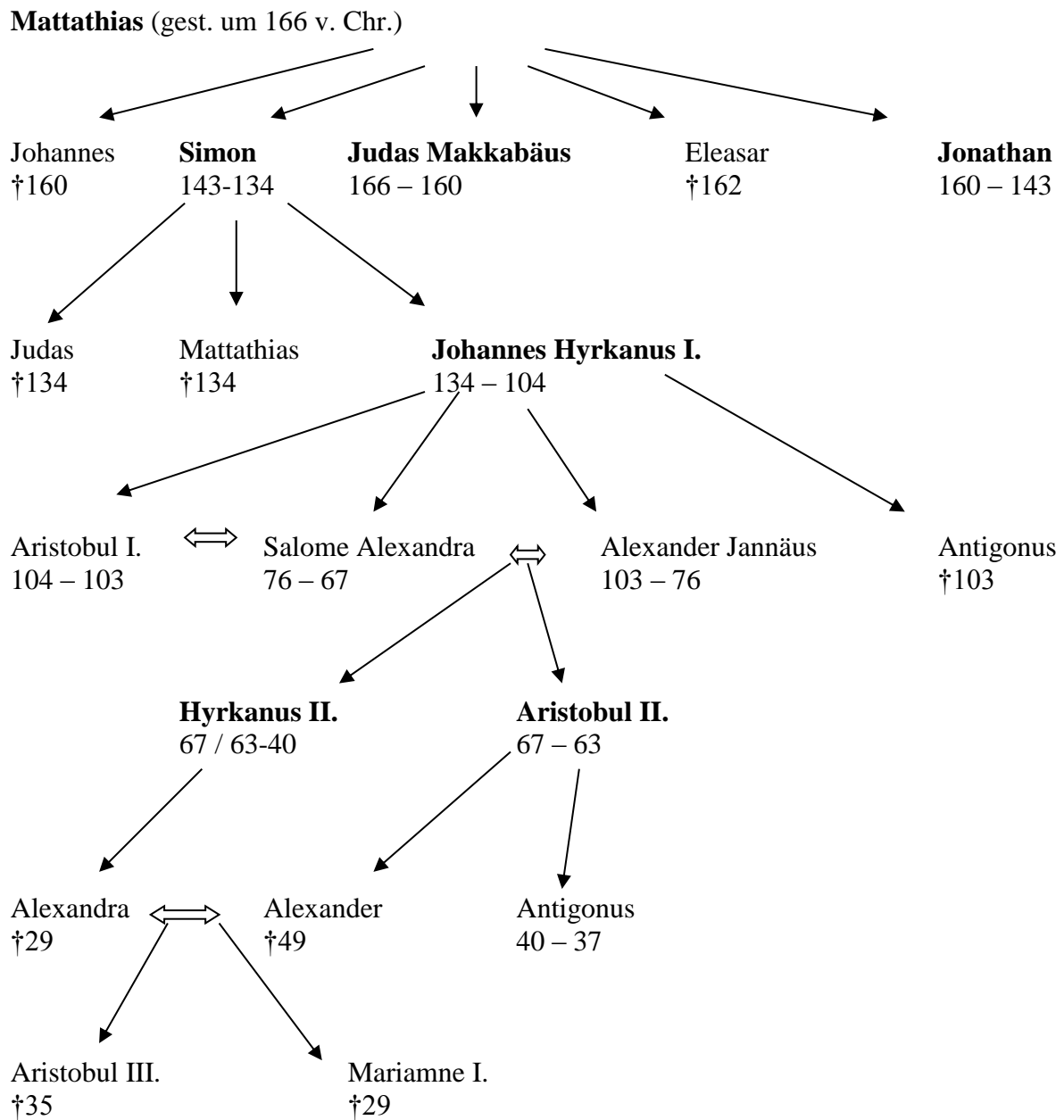
Wer Herrscher und König von Israel werden möchte, muss mehrere Voraussetzungen erfüllen:

- Er muss ein Freund der Römer sein, denn ohne ihre Zustimmung läuft nichts in Israel.
- Er muss dem Fürstenhaus und dem Königshaus der Hasmonäer (Makkabäer) entstammen.
- Oder aber: er nimmt sich eine Frau aus dem Geschlecht der Hasmonäer. Da wäre nur noch eine Frau: Mariamne I.
- Wer König wird, der hat die Herrschaft über ganz Israel und auch über den hohen Rat, sowie die Aufsicht über das hohepriesterliche Amt.

Wer also hat solche Trumpfkarten in der Hand?

Der Anfang des Neuen Testaments lüftet das Geheimnis.

16. Genealogische Tafel der Hasmonäer



17. Literatur und Hinweise

A.) Werke zur biblischen Zeitgeschichte

1. Beek, M.A., Geschichte Israels. Von Abraham bis Bar Kochba, Walter Kohlhammr, Stuttgart, 1983, 184 S. (ca. 16,- DM).
2. Berger, Klaus, Qumran und Jesus, Quell Verlag, Stuttgart, 1993 (**Berger, Qumran**).
3. Betz, Otto / Riesner, Rainer, Jesus, Qumran und der Vatikan, Brunnen, Giessen, 1995⁶ (**Betz / Riesner, Qumran**).
4. Bruce, Frederick F., Zeitgeschichte des NT, TVG, Brockhaus, Wuppertal, 1986 (2 Teile in einem Band). (**Bruce, ZG**). Neuerer Titel: F. F. Bruce, Basiswissen NT, Zeitgeschichte von Kyros bis Konstantin, Brockhaus Verlag.
5. Eban, Abba, Dies ist mein Volk, Die Geschichte der Juden, Knaur Verlag, München, Zürich, 1977 (**Abba Eban, Dies ist mein Volk**).
6. Ehrlich, E.L., Geschichte Israels von den Anfängen bis zur Zerstörung des Tempels (70 n.c.), Walter de Gruyter, Berlin, 1980, 158 S. (ca. 16,- DM).
7. Fohrer, G., Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, UTB, 1990, 292 S. (ca. 30,- DM).
8. Gigon, Olof, Die antike Kultur und das Christentum, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh, 1966 (**Gigon**).
9. Graetz, Heinrich, Geschichte der Juden in 13 Bde., arani-Verlag, Berlin, 1998, Reprint-Ausgabe (**Graetz, Gesch. d. Juden**). Über die Makkabäer: Bd. 2, Teil 2 und Bd. 3, Teil 1.
10. Gunneweg, A.H.J., Geschichte Israels. Von den Anfängen bis Bar Kochba und von Theodor Herzl bis zur Gegenwart, Walter Kohlhammer, Stuttgart, 1989, 256 S. (ca. 26,- DM).
11. Josephus, Flavius, Geschichte des Jüdischen Krieges (fachliche Abkürzung: „bell.“ = lat. „bellum“ = Krieg: bell. I, 1,1 = Buch I, Kapitel 1, Paragraph 1), übersetzt von Heinrich Clementz, Fourier Verlag, Wiesbaden. (**Jos., Jüd. Krieg**).
12. Josephus, Flavius, Jüdische Altertümer (fachliche Abk.: ant. = Antiquitates = Altertümer), Fourier Verlag, Wiesbaden. Übersetzt von H. Clementz. (**Jos., Jüd. Alt.**).
13. Keller, Werner, Und wurden zerstreut unter alle Völker, Deutscher Bücherbund, Stuttgart u. Hamburg, 1966 (**W. Keller, Und wurden zerstreut**).
14. Leipoldt, Johannes und Grundmann, Walter, Hrsg., Umwelt des Christentums, Bd. 1 (Geschichte), Bd. 2 (Texte), Bd. 3 (Bilder), Evangelische Verlagsanstalt, Berlin, 1990⁸ (**Leipoldt / Grundmann, Umwelt**).
15. Lohse, Eduard, Umwelt des NT, NTD Ergänzungsreihe 1, V & R, Göttingen, 1980 (**E.Lohse, Umwelt**).
16. Maier, Johann / Schubert, Kurt, Die Qumran-Essener, UTB, Ernst Reinhardt Verlag, München, 1992.
17. Metzger, M., Grundriss der Geschichte Israels, Neukirchener Verlag, Neukirchen – Vluyn, 1990, 249 S., ca. 30,- DM.
18. Schick, Alexander, Faszination Qumran, CLV, Bielefeld, 1996 (**Schick, Qumran**).
19. Wise, Michael / Abegg, Martin, Jr. / Cook, Edward, Die Schriftrollen von Qumran, hrsg. v. Alfred Läßle, Pattloch, Augsburg, 1997. (**Wise/Abegg/Cook, Die Schriftrollen von Qumran**).

B.) Nachschlagewerke

1. Bauer, Walter, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zum NT, Walter de Gruyter, Berlin, 1971⁵ (**W. Bauer, WBNT**).
2. Brockhaus Enzyklopädie in 24 Bde., F.A. Brockhaus, Mannheim, 19. Auflage. (**Brockhaus Enzyklopädie**).
3. Das Große Bibellexikon, hrsg. v. H. Burkhardt, F. Grünzweig, F. Laubach, G. Maier, Bd. 1 – 3, Brockhaus und Brunnen, Wuppertal und Giessen, 1987/88/89 (**Das Gr. BL**).
4. David F. Payne, Panorama der biblischen Geschichte, Edition Anker, Stuttgart, 1995. (**Payne, Panorama**).
5. Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1-2, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1985²⁰ (**dtv-Atlas**).
6. Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, hrsg. v. H. Burkhardt u. U. Swarat, 3 Bde., Brockhaus, Wuppertal, 1998², (**Ev. Lex. für Theologie u. Gemeinde**).
7. H. G. May, Hrsg., Oxford Bible Atlas, Oxford University Press, New York and Toronto, 1984 (**Oxford Bible Atlas**).
8. Religion in Geschichte und Gegenwart, UTB, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 3. Auflage, Studienausgabe, 1986, 7 Bde. (**RGG**)
9. Tim Dowley, Atlas – Bibel und Geschichte des Christentums, Brockhaus, Wuppertal, 1997 (**Dowley, Atlas**).
10. Windisch in: Theologisches Wörterbuch zum NT (Th. WB NT), hrsg. v. G. Kittel, Kohlhammer, Stuttgart, 1957, Bd. 2, s. 501 – 514 (Stichwort „hellenes“).

Hinweise

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 4.0“ (1999) bis 9.0 (2013), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2000-2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Weitere ClipArts sind PrintMaster Gold Deluxe 4.0 entnommen, Mindscape International, Mülheim a.d.R., 1997.